Nr. 200. Dienstag, 28. August. 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Viertljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der chinesische Krieg.

Die momentan wichtigste Frage, diejenige nach dem Verbleib der Kaiserin-Wittwe und des Hofes, ist noch ungelöst, wie überhaupt die über Sonntag eingegangenen Nachrichten nach Zahl und Inhalt ziemlich dürftig sind. Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph" aus Tientsin vom 24. d. ist eine aus Russen, Deutschen und Japanern gebildete Abtheilung von 1000 Mann von Peking aus vorgegangen, um die Kaiserin-Wittwe zu verfolgen. Aber wird diese Abtheilung nicht viel zu schwach sein, um etwas zu erreichen? Die Kaiserin-Wittwe ihrerseits scheint, wenn sie weiter schalten und walten kann, entschlossen zu sein, den Widerstand energisch fortzusetzen. So erfährt „Daily Telegraph" aus Hongkong von vorgestern: Der Gouverneur von Kuantung habe ebenso wie die Gouverneure aller anderen Provinzen von der Kaiserin-Wittwe telegraphisch den Befehl erhalten, 300 000 Taels für den Unterhalt der Truppen zu zahlen.

In Peking

ist noch keineswegs Ruhe eingekehrt. Die Verbündeten zögern, die verbotene Stadt, das Allerheiligste der Chinesen, zu demoliren, um nicht der Volkswuth neue, gefährliche Nahrung zu geben. In diesem Stadttheil haben sich nun noch starke Boxermengen festgesetzt, während japanische Truppen den Wall um den innersten Theil der verbotenen Stadt in Peking besetzt halten. Prinz Tsching und Wangwenshao sollen sich in Peking verborgen halten. — Des weiteren wird auf dem Drahtwege gemeldet:

London, 27. Aug. (Tel.) Nach einem Bericht aus Peking von gestern wurden Recognoscirungen vorgenommen. Bewaffnete Chinesen verübten im Süden und Westen Plünderungen. Bengalische Lanzenreiter entdeckten in Hansi, einer vier Meilen südwestlich gelegenen Ortschaft, eine gut verschanzte Streitmacht; man glaubt, daß dieselbe von den besten chinesischen Führern befehligt wird.

Heute ist auch noch ein **russischer Bericht** über die **Einnahme von Peking** zu verzeichnen wie folgt:

Petersburg, 27. Aug. (Tel.) Der „Regierungsbote" theilt ein Telegramm des Generals Linewitsch aus Taku vom 23. August mit: Am 16. August befreiten die vereinigten russischen und französischen Truppen französische Missionare und ihr seit 2 Monaten von Boxern belagertes Kloster. Dann wurden die Boxer von russischen und französischen Truppen aus der kaiserlichen Stadt hinausgedrängt, das westliche Thor von den Russen und Franzosen eingenommen und auf demselben die russische und die französische Fahne gehißt. Auf den anderen Seiten des kaiserlichen Palastes wurden Wachtposten anderer Nationen aufgestellt, welche sich zu den Thoren durchkämpfen mußten. Die Russen hatten fünf Verwundete, die Franzosen 5 Todte und 25 Verwundete. Seit diesem Tage giebt es in Peking keinen Boxer mehr (?).

Ueber das Gefecht bei Tientsin,

durch welches der Versuch der Boxer vereitelt wurde, den Feinden in den Rücken zu fallen, telegraphirt General **Dorward** aus Tientsin unter dem 23. d. Mts.: Ich habe am 19. August acht Meilen südwestlich von Tientsin mit ungefähr 1000 Mann Amerikanern, Japanern, Oesterreichern und Engländern eine starke chinesische Truppenabtheilung angegriffen; nach zweistündigem Kampfe flohen die Chinesen, nachdem 300 von ihnen gefallen und 60 gefangen genommen waren. Ungefähr 800 Mann flohen nach Süden, das bedeutend stärkere Hauptcorps nach Westen. Auf unserer Seite wurden elf Mann verwundet. Die **Verbindungslinien** in der Umgegend von Tientsin sind **jetzt außer Gefahr**. In den Dörfern wurden von den Chinesen Grausamkeiten verübt, mehrere Leichen wurden aufgefunden, denen die Köpfe abgeschnitten waren. Aus den umliegenden Dörfern kommen täglich ungefähr 1000 Dorfbewohner nach Tientsin, wo wir nur noch für einen Monat Lebensmittel für die Bevölkerung haben, so daß in kurzem **Mangel an Nahrungsmitteln** zu erwarten ist.

Aus dem Süden.

Ueber Vertheidigungsmaßregeln in Swatau, Provinz Kuangtung, wird uns aus dem Vertragshafen **Swatau** vom 14. Juli geschrieben:

In einer auf allgemeinen Wunsch der Fremden abgehaltenen Versammlung wurde ein „Vertheidigungscomité" und von diesem der deutsche Consul als Vorsitzender gewählt. Consul Streich nahm die Wahl an, weil er in dieser Stellung am besten einer etwaigen unberechtigten Panik entgegenarbeiten zu können glaubte. Der Umstand, daß dem englischen Consul aus Hongkong telegraphirt worden war, Swatau würde für die nächste Zeit jedenfalls auf den Schutz eines Kanonenbootes verzichten müssen, hatte die Gemüther doch etwas ängstlich gestimmt, um so mehr, als an eine ernstliche Vertheidigung der sehr weit auseinander liegenden Wohnungen der Fremden gegen eine große Menge kaum zu denken ist. Die Häuser der Europäer liegen zunächst auf der Nord- und der Südseite des etwa 1400 Meter breiten Hafens vertheilt; die am Nordufer zum Theil in der chinesischen Stadt, zum Theil unmittelbar an der Peripherie derselben. Zur Vertheidigung der beiden Niederlassungen sind höchstens 20 Mann verfügbar, die übrigen 20 sind Missionare und andere Leute, die es bisher für gefährlich und roh gehalten, ein Gewehr zu handhaben. Den Mob Swataus allein niederzuhalten, dürfte diese kleine Zahl wohl genügen, nicht aber wenn die nur wenige Stunden entfernten großen Städte ihre fremdenfeindlichen Elemente auf die Fremden loslassen. In diesem Falle müßten diese sich dann darauf beschränken, Frauen und Kinder auf einen im Hafen liegenden Dampfer zu bringen, und sich im äußersten Falle ebendahin zurückziehen. Daß der Hafen nie ohne einen Dampfer sein wird, haben die verschiedenen englischen und deutschen Schiffsagenturen dem Vertheidigungs-Comité auf eine dahingehende Anfrage hin versprochen. Sobald Fälle von Verfolgung eingeborener Christen in der Nachbarschaft Swataus zur Kenntniß gelangen, wird mit dem Sicherheitsdienst begonnen, d. h. bei Tag und Nacht eine Patrouille bezw. Wache unterhalten und dafür Sorge getragen, daß im Hafen stets ein Schiff unter Dampf zur Aufnahme von Frauen und Kindern bereit ist.

Vom 18. Juli: Die Lage hat sich hier neuerdings erheblich geändert oder verschlimmert. Zunächst haben die Christenverfolgungen thatsächlich begonnen. Größere Banden haben auf der nahegelegenen Insel Namoa einen allgemeinen Plünderungszug gegen die dortigen eingeborenen Christen unternommen. Sie begannen mit den in den Thälern und am Meeresstrande gelegenen Dörfern der Katholiken und endigten mit den auf den Bergen befindlichen, von Protestanten bewohnten Höfen. Ein fremder Missionar befand sich nicht auf der Insel, auch ist bis jetzt kein Fall von Mord oder Todtschlag gemeldet worden. Die Aufregung unter den Chinesen ist aber entschieden im Zunehmen begriffen und hier und da wird bereits in offenkundiger Weise verdächtigt und gehetzt.

In **Amoy** herrscht nach einer Hongkonger Meldung vom 26. August große Erregung, da noch mehr japanische Matrosen gelandet worden sind, doch wird die Ordnung aufrecht erhalten.

London, 27. Aug. (Tel.) Der Correspondent der „Times" in Schanghai meldet unter dem 26. August über die jüngst in **Hankau** entdeckte **Verschwörung** dortiger Chinesen, die Bewegung habe sich nicht gegen die Fremden gerichtet, sondern habe einen revolutionären Charakter getragen.

Ueber die Lage in der Mongolei

orrientirt folgendes Telegramm des Generals **Grodekow** in Chabarowsk: Die chinesische Bevölkerung längs des Sungariflusses zwischen Charbin und Bajantu ist zu ihren Feldarbeiten zurückgekehrt und hat bei der russischen Verwaltung angefragt, ob sie Dschunken mit Getreide uud Waaren wieder flußaufwärts und flußabwärts beförden dürfe. Es wurde ihr geantwortet, daß Dschunken ungehindert verkehren könnten, falls sie keine Waffen führen. In Saubin herrscht seit der Einnahme der Stadt durch die Russen vollkommene Ruhe. Handel und Verkehr unter den Chinesen ist neuerdings wieder eröffnet.

General **Orlow** meldet: Russische Truppen sind am 20. August in Menduche eingerückt.

General Grodekow berichtet weiter unter dem 24. August an den Kriegsminister: Die Cavallerie des Generals Rennenkampf nahm Kammi und Chatschshan ein, die Infanterie verließ Mergen, wo eine Garnison zurückgelassen und wohin Artillerie gebracht wird. Die Ueberfuhr über den Nonnifluß war von Chinesen besetzt. Des Nachts erschien bei Rennenkampf ein Parlamentär mit dem Vorschlag, die Operationen einzustellen Rennenkampf antwortete, er könne die Operationen nicht einstellen.

Japan und Korea.

London, 27. Aug. (Tel.) „Daily Mail" meldet aus Yokohama vom 25. August: Das japanische Kriegsschiff „Juma" ist nach Korea abgegangen. Die Presse schlägt vor, man solle **Rußland volle Actionsfreiheit in der Mandschurei** gewähren, vorausgesetzt, daß **Japan** die **gleiche Freiheit in Korea** zugestanden werde. (Das läßt „tief blicken".)

Die belgischen Freiwilligen.

In **Brüssel** kam es gestern zu lärmenden Auftritten, als die Unteroffiziere und Soldaten, welche zu dem belgischen Freiwilligencorps **für China** gehörten, die Auflösung dieses Corps erfuhren; sie liefen schreiend und lärmend durch das bei dem Uebungslager von Beverloo gelegene Dorf Bourg Leopold und begingen in mehreren Kaffeehäusern Gewaltthätigkeiten. Die Polizei, die Gendarmerie und die Truppen mußten energisch einschreiten, um die Ordnung wieder herzustellen.

Bei solcher Disciplinlosigkeit ist es wirklich besser, daß solche „Truppen" nicht nach China gekommen sind.

*

Die Friedensverhandlungen und Li-Hung-Tschang.

Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin, 25. August, geschrieben: Die hiesige chinesische Gesandtschaft sucht mit großem Eifer dafür Stimmung zu machen, daß die Mächte Friedensverhandlungen mit Li-Hung-Tschang aufnehmen sollen. Ueber die Frage der Vollmachten wird dabei leicht hinweggeglitten, und ganz in Uebereinstimmung mit der eigenen Haltung Li-Hung-Tschangs wird behauptet, daß, wenn dieser sich als Friedensunterhändler anbiete, er auch das Recht und die Macht dazu haben müsse. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß von Friedensverhandlungen erst die Rede sein kann, wenn durch die Berichte der Gesandten in Peking ganz klar gestellt ist, wie die Dinge dort eigentlich liegen, und welche Factoren heute noch in China einige Autorität besitzen. Dann wird sich auch herausstellen, ob und wieweit Li-Hung-Tschang bei dem Friedenswerk eine Rolle zu spielen haben wird.

Ueber die **Stellung Japans** zu Li-Hung-Tschangs Friedensangebot meldet heute der Draht:

Schanghai, 26. Aug. (Tel.) Li-Hung-Tschang erhielt von dem japanischen Minister des Auswärtigen ein Telegramm, worin es heißt: **„Unterhandlungen unmöglich, so lange nicht China Bevollmächtigte ernennt, die von den Mächten gutgeheißen werden."** Der Minister bezeichnet alsdann ihm als genehm die Ernennung der Vicekönige von Nanking und Wutschang zu Beisitzern Li Hung-Tschangs und macht schließlich auf die Nothwendigkeit aufmerksam, daß China sein Bedauern ausspricht, formell sein Unrecht einsieht und freiwillig allen Schadenersatz anbiete. Schließlich heißt es in der Depesche, wenn diese Rathschläge befolgt würden, sei Japan bereit, bei den Verhandlungen möglichste Unterstützung zu gewähren.

Das Programm der Mächte.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Köln. Ztg." einen Artikel, der offenbar die Anschauungen unserer Regierung über die China aufzuerlegenden Bedingungen wiedergiebt.

Wenn die schuldigen Personen bestraft seien, müsse zur Eintreibung einer viele hundert Millionen Taels betragenden Kriegskosten-

---

Zur linken Hand.

Roman von **Ursula Zöge v. Manteufel.**

(50) (Nachdruck verboten.)

17.

Es war Frühling geworden. Lore hatte sich als anregende Gefährtin der Einsamkeit bewährt, sich im Haus und Dorf nützlich gemacht, mit Flore musicirt, gelesen und gearbeitet, und mit Harry gespielt. Unter ihrer erfahrenen Hand war mancher Schneemann entstanden, ihr scharfes Auge hatte die ersten Schneeglöckchen und Veilchen entdeckt und dem kleinen Neffen hatte sie es beigebracht, daß es ritterliche Sohnespflicht sei, der Mama ganze Hände voll dieser Frühlingsboten abzuzupfen. Allmählich war sie auch heiter und frohgemuth geworden, wenn sie auch hin und wieder an grüblerischen Stimmungen zu leiden schien. Doch Flore beirrte das nicht. Es muß einmal ja noch alles gut werden!

Wenn Lore gehofft hatte, ihre Schwester von der Gesellschaft der Lindenbach zu befreien, so sah sie bald ein, daß dies leichter geplant wie auszuführen war. Diese anhängliche Person ließ sich nicht weggraulen und besaß in der That das Talent, völlig unsichtbar zu bleiben, wenn es sein mußte. So war sie schwer zu fassen und bei den Mahlzeiten hätte Lore einen Streit vom Zaune brechen müssen, um das bescheidene Dämchen aus ihrer musterhaften Zurückhaltung aufzurütteln. Denn der Lindenbach lag viel daran, gerade jetzt sehr bescheiden und sehr musterhaft aufzutreten und möglichst wenig in den Salons gesehen zu werden — sie hatte ihre Gründe dafür.

Die Schwestern waren in der That glücklich mit einander — das tägliche Stillleben brachte doch Abwechselungen genug und Kindheitserinnerungen waren ein unerschöpfliches Thema — aber zwei Dinge wurden zwischen ihnen in all dem Wechsel der Zeiten nicht berührt und das waren erstens „Lores Privatangelegenheiten", und sodann der merkwürdige Umstand, daß Flore mit ihrem Manne keinen Briefwechsel unterhielt. Es war in der That nur einmal von ihm ein eiliger, eine nothwendige Geschäftsfrage behandelnder Brief gekommen und von ihr sogleich beantwortet worden, wobei sie auch nicht unterließ, ihm vom Besuche der Schwestern und Harrys Befinden, nach welchem er garnicht gefragt hatte, Mittheilung zu machen. Das war im März gewesen, — seitdem war kein Brief wieder erschienen noch abgegangen. Lore hätte sich bei dem Grimm, den sie gegen das Fräulein empfand, gern überzeugt gehalten, die Lindenbach habe sämmtliche Briefe Graf Eberhards unterschlagen — aber dann hätte doch Flore Unruhe über das Ausbleiben derselben gezeigt oder ihm mahnend geschrieben. Aber es schien fast, als erwarte sie es nicht anders und sei diesen Zustand völliger Abtrennung gewöhnt. Dem sei wie ihm wolle, so lange Flore ihr den Gefallen thut, Fritz Brencken nicht zu erwähnen, wird auch sie der Schwester durch keine Frage lästig fallen.

Die Landeszeitung, welche von der Lindenbach stets dienstbeflissen neben den Platz der Hausfrau auf den Kaffeetisch gelegt wurde, brachte indessen fast in jeder Nummer so ergiebige Hofnachrichten, daß über Verbleib und Erlebnisse des Prinzen Carl Otto kein Zweifel herrschen konnte. Es war alles programmmäßig verlaufen. Im Januar und Februar war die ganze herzogliche Familie in Nizza um den Kranken vereinigt gewesen. Ein phantasievoller Correspondent brachte über dem und unter dem Strich eine Serie Plaudereien betitelt „Spaziergänge am Mittelmeer". — Es schienen dies ganz speciell die Spaziergänge der Frau Erbprinzeßwittwe und ihres erlauchten Schwagers Carl Otto zu sein.

Flore konnte eine immer wieder aufsteigende, schmerzliche Bitterkeit nicht hindern — es war schwer, sich so vollständig vergessen zu wissen — aber die trostlose Verzweiflung früherer Zeiten war das nicht mehr. Sie vermochte es, sich so loszulösen vom eigenen Selbst, das für sie jetzt das Schicksal der Schwester in den Vordergrund trat. Sie schrieb und empfing noch mehrere Briefe, von denen Lore nichts wissen durfte.

Mit Nachbarn hatten sie sich nicht sehr oft gesehen. Hin und wieder die Geyers, wenn die Anwesenheit der Wessel'schen Damen Sonntags im Nachbar-Kirchenstuhl entdeckt wurde, wo dann immer darauf gedrungen wurde, sie möchten zum Essen dort bleiben. Die Familie hatte sich nun über Edis Mißgeschick beruhigt und fing an, diesen Schlußskandal als das größte Glück zu empfinden, welches ihm passiren konnte. Die Scheidung war im Gange, da man den Aufenthalt der Frau entdeckt hatte. Edi hatte sich zuerst geberdet wie ein Rasender, hatte jeder Schwester einzeln geschworen, er werde jenen „Kerl" fordern, um sich dann von den geängsteten Comtessen überzeugen zu lassen, daß „jener Kerl" garnicht „satisfactionsfähig" sei. Darauf hatte er erklärt, er werde ihn mit der Reitpeitsche züchtigen — aber damit war auch sein Vorrath an energischem Wollen völlig erschöpft, denn er verfiel in völlige Indolenz und ließ die Dinge ihren Lauf nehmen. Seine Lage hatte sich insofern gebessert, als er nicht mehr in der Verbannung auf dem Vorwerk, sondern bei den Eltern im Schloß lebte, wo er seinem Vater die Pfeife stopfte, die Flinten putzte und die Jagdhunde dressirte. Das Kind wurde von den fünf Tanten verzogen und erzogen, je nach Charakter derselben und war plötzlich der allgemeine Liebling — bisher ein halb geächtet Wesen. Also auch hier Verbesserung der Lebenslage.

Flore hatte indessen andere Verbesserungen bewirkt, indem sie den Wesseler Kirchenstuhl renoviren ließ. Nach eingehender Berathung mit dem Director Wiedemann, einem freundlich gesinnten und dabei energischen Mann, war beschlossen und ausgeführt worden, daß jeden Sonntag ein mit Sitzen versehener großer Leiterwagen die Alten der Wesseler Gemeinde nach Trenka zur Kirche fahren sollte. Die Einrichtung machte ihr Freude — aber sie sann noch weiter und erwog die Möglichkeit, in Wessel selbst ein Kirchlein zu bauen. In diesem einmal geweckten Gedanken lag, das fühlte sie, der Keim für künftige, trostbringende Thätigkeit und heilsames Abwenden von persönlicher Noth. Er wird wachsen und sich entfalten, und wenn die zu dem Zweck in anderen Gemeinden angestellten Sammlungen beginnen und zusammenrinnen gleich Bächlein, bis daß ein Bach daraus werde, so wird dies Wünschen und Wirken wieder ein neues Interesse, ein Band sein, welches sie mit dem Ort verbindet, der nun einmal ihre und ihres Sohnes Heimath geworden.

Sie stand im goldenen Frühlingsglanze eines Maitages an der Ballustrade der großen nach dem schattigen Park gelegenen Veranda und war ganz in diese Gedanken verloren. Ein elfenbeinweißes weiches Kleid von echt indischem Kaschmir und ein großer weißer mit weißem frischen Flieder geschmückter Hut gaben der ganzen, idealen Gestalt etwas ungemein Frühlingshaftes und der sinnende Ausdruck des halb abgewandten Gesichts mit diesen langbewimperten, dunklen Augen erhöhte den poetischen Zauber des ganzen Bildes, dem die, mit Clematis und Kletterrosen bewachsenen schlanken Pfeiler als anmuthiger Rahmen dienten. Lore, welche im Hintergrund der geräumigen Gartenhalle auf einem Rohrstuhl saß, die Hände um die Kniee gefaltet, betrachtete die Schwester unverwandt.

„Weißt du, Flore, es ist doch eigentlich eine tolle Sache, wie schön du bist!"

„Ach geh — das ist albern!"

„Nein, es ist Factum. Man mag dich ansehen von oben bis unten, von rechts und links, da ist nichts an dir, was das kritischste Auge anders wünschen dürfte. Hat dir das dein Mann nicht auch schon gesagt?"

Flore seufzte ein wenig.

„Wohl hundertmal. Ja!" — sagte sie dann.

„Während ich dagegen" — Lore zog einen Taschenspiegel hervor und betrachtete sich kopfschüttelnd — „Gestalt, passabel, aber etwas zu hager, Haar üppig, aber etwas zu kraus — Gesicht natürlich bereits von der Sonne verbrannt, könnte hübsch sein, wenn eben just dies und jenes klappte — so ist hier etwas zu kurz, dort etwas zu lang, — schade, sagen die Leute, sie könnte ein schönes Mädchen sein, wenn — ja dies fatale kleine Wenn!"

Flore schüttelte den Kopf.

„Wie gern tauschte ich mit dir. Glaube mir, du bist unendlich fesselnder wie ich. Ich kann mir nämlich schon denken, worauf deine ganze Betrachtung hinausläuft."

„Kannst du?" — Lore sah etwas trotzig vor sich hin — „Na ja . . . . es ist aber so. Es wäre ein Unsinn, sich einbilden zu wollen, daß Jemand, der dich gekannt und geliebt hat . . . dich je vergessen könnte."

„Du wirst mit der Zeit schon daran glauben lernen!"

„Weshalb sagst du das so bestimmt?" — frug Lore mißtrauisch.

Flore lächelte siegessicher.

„Weil du dich davon überzeugen wirst, wenn wir im Juni nach Premkau reisen. Ja! — Unterbrich mich nicht. Harry und ich wollen zum „Großpapa" — das ist so natürlich. Bei dieser Gelegenheit wirst du einsehen lernen, daß deine romanhafte Furcht völlig unbegründet war. Du sagtest mir: Fritz wird dich eines Tages wiedersehen und an dem Tage werde ich froh sein, daß ich nicht seine Frau bin. Ich denke, du sollst im Gegentheil bedauern, ihm nicht schon längst dein Jawort gegeben zu haben."

(Fortsetzung folgt.)

Entschädigung eine internationale Controle eingesetzt, sowie die Aufstellung eines Staatshaushaltes angeordnet werden. Um eine solche Controle wirksam zu gestalten, bedürfe es einer Aufsicht in allen Zweigen der Finanzgebahrung des chinesischen Reiches. Die controlirenden Beamten der Mächte müssen berechtigt sein, in der Finanzverwaltung der Provinzen wie der Centralgewalt bis ins Kleinste Einsicht zu nehmen und nöthigenfalls bessernd und strafend einzugreifen. Eine derartige Maßregel böte auch in Zukunft die zuverlässigste Bürgschaft, daß eine Wiederholung der jüngsten Ereignisse unmöglich wäre. Das Blatt sagt, es wisse nicht, ob die Mächte sich bereits über die zu fordernden Bürgschaften geeinigt hätten, es sei angezeigt, die Möglichkeiten zu erörtern, unter denen solche Bürgschaften, die zugleich wirksam sein und nicht einen Keil in das internationale Einvernehmen treiben würden, zu erzielen seien.

Ein Chinese über die Kriegslage.

Ein Mitglied der chinesischen Gesandtschaft in Berlin hat sich durch einen Mitarbeiter des „Lok.-Anz." interviewen lassen. Der chinesische Diplomat meinte, daß weder der Kaiser noch die Kaiserin-Regentin nach Peking zurückkehren werde, so lange dort fremde Truppen sich befinden. Die Verbündeten würden daher zur Bildung einer provisorischen Regierung schreiten oder einen Regenten einsetzen müssen. Als letzteren empfahl der chinesische Diplomat den Prinzen Tsching, dem als Präsident des Tsung-li-Yamens der preußische schwarze Adlerorden verliehen wurde. Li-Hung-Tschang habe Vollmacht zu Friedensverhandlungen. Nur die Frage sei eine offene, ob er von der Kaiserin oder dem Tsung-li-Yamen autorisirt worden ist. Allerdings habe der Vollmachtgeber selbst über die ertheilte Vollmacht keine Mittheilung hierher gelangen lassen. „Der Krieg — so äußerte der Befragte — ist zu Ende. China hat keine Generale, keine Soldaten, kein Kriegsmaterial mehr. Nur wenn dem Kaiser oder der Kaiserin etwas zustoßen sollte, sei es durch die eigene Escorte oder durch die fremden Truppen, würden die Dinge bedenklicher als je sich gestalten, denn dann würde das ganze Reich in Aufruhr gerathen. Wohin sich die Kaiserin auf der Flucht gewandt, sei nicht bekannt. Der Kaiserpalast sei seit dem Sturze der Mings noch nie wie jetzt von fremden Truppen besetzt worden. Die Franzosen und Engländer hatten sich im Jahre 1860 nur des Sommerpalastes bemächtigt.

*

Kaiserlicher Dank.

Berlin, 27. Aug. (Tel.) Der Kaiser hat nachstehendes Telegramm an den zweiten Admiral des Kreuzergeschwaders zur Weiterbeförderung nach Peking gerichtet:

An Leutnant Graf Soden (Commandanten des deutschen Detachements von Marinemannschaften) in Peking. Ich spreche Ihnen und Ihrer Mannschaft Meine herzlichsten Glückwünsche aus, sowie diejenigen der Armee und Marine zum guten Erfolg Ihrer heldenhaften Ausdauer. Ihre deutsche Treue und Tapferkeit gereichen Ihnen zur höchsten Ehre. Ich verleihe Ihnen gleichzeitig den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern und erwarte Vorschläge zur Decoration Ihrer Mannschaft.

Inschutznahme Waldersees.

Berlin, 25. Aug. Der heutige „Reichsanzeiger" schreibt:

„In einem Theil der deutschen Presse tritt immer weniger verhüllt das Bestreben hervor, den nach China in See gegangenen deutschen Oberbefehlshaber über die Truppen der Verbündeten der Großmächte durch Angriffe vom Standpunkt der parlamentarischen Fractionspolitik zu verunglimpfen. Den Grafen Waldersee begleiten auf der Fahrt nach Ostasien neben der ehrenvollen Anerkennung der seiner Wahl zum Oberbefehlshaber beigetretenen ausländischen Staaten das unerschütterliche Vertrauen des Kaisers und die Segenswünsche der Nation, die in dem zur Erfüllung einer hohen Aufgabe ausziehenden Feldherrn den Schildhalter ihrer Ehre in fernen überseeischen Ländern erblickt. Schon die Rücksicht auf diese einzigartige Stellung, wie sie bisher niemals einem deutschen Heerführer zu Theil ward, sollte hinreichen, um ihren Träger gegen parteipolitische Befehdungen zu schützen. Es kommt hinzu, daß Waldersee nicht in der Lage ist, sich den Angriffen von Gegnern zu erwehren, die ihm von der Heimath und dem Vaterlande jetzt in den Rücken fallen. Eben deshalb muß an dieser Stelle entschieden dagegen Verwahrung eingelegt werden im Namen tausend deutscher Eltern, deren Söhne draußen vor dem Feinde stehen, wie im Namen dieser unserer braven Truppen, die getreu ihrem Eide: „Mit Gott, für Kaiser und Reich" den von den Vätern überkommenen Ruhm der deutschen Waffen erhalten und erneuern werden."

Ueber die Fahrt der Transportschiffe

liegen heute folgende Nachrichten vor:

Die „Aachen" ist am 25. August in Colombo eingetroffen und am 26. August weitergegangen. Der Gesundheitszustand ist vorzüglich. Die „Dresden" ist am 26. August in Singapore, „Rhein" am 26. August in Colombo eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Die **österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe** „Kaiserin Elisabeth" und „Aspern" sind heute zu einem dreitägigen Aufenthalt in Hongkong eingelaufen. Ihr nächstes Reiseziel ist Schanghai.

Die deutschen Verwundeten in Neapel.

Der in Neapel eingetroffene Dampfer „Stuttgart" bringt nicht, wie zuerst gemeldet, 120 verwundete deutsche Soldaten heim, sondern neun Offiziere und Unteroffiziere und 77 Mann, welche zu den Schiffen „Iltis", „Hertha", „Hansa", „Irene" und „Kaiserin Augusta" gehören, nach Europa zurück. Der Senator Atenolfi, der Präsident des Vereins des Rothen Kreuzes, begab sich am Sonnabend an Bord der „Stuttgart", um Liebesgaben zu vertheilen. Zahlreiche Fahrzeuge, mit Italienern und Deutschen besetzt, umgaben die „Stuttgart", als sie unter den Klängen der italienischen Königshymne, der Garibaldi-Hymne und der deutschen Volkshymne in See stach, um über Genua, Southampton und Antwerpen nach Bremen weiterzugehen.

Einzelmeldungen.

Petersburg, 26. Aug. In Anbetracht der Ereignisse in Ostasien und der dadurch hervorgerufenen **außerordentlichen Ausgaben wird die** Branntwein- und **Spiritus-Accise** auf 11 Kopeken pro Grad oder 11 Rubel pro Eimer wasserfreien Spiritus und die Accise für Tabakfabrikate auf 4 Rubel pro Pud oder 10 Kopeken per Pfund zeitweilig **erhöht.** Die Erhöhung tritt am 29. August in Kraft.

Am 2. September geht aus Kiew eine aus 1800 Mann Infanterie und 300 Artilleristen bestehende **Schutztruppe** mit 24 Geschützen nach **Port Arthur** ab. Die Truppe ist zum Schutze der von Charbin nach Port Arthur führenden Bahnlinie bestimmt.

Washington, 25. Aug. Admiral Remey meldet, dem Vernehmen nach habe der **russische Commandeur** in Peking jeden **Verkehr** zwischen seinen Truppen und Chinesen **verboten.** — Das Staatsdepartement trifft Vorkehrungen, daß alle amerikanischen **Consuln** in China sofort auf ihre Posten zurückkehren, sobald die unmittelbare Gefahr der fremdenfeindlichen Bewegung vorüber ist. — In Regierungskreisen ist man einigermaßen besorgt wegen des **Mangels an Nachrichten** von **Chaffee** seit voriger Woche.

Politische Tagesschau.

Danzig, 27. August.

Der Kaiser in Erfurt.

Erfurt, 25. Aug. Um 10 Uhr erschien der Festzug unter Glockengeläute auf dem Denkmalsplatz. Die Ehrencompagnie stellte das 71. Infanterieregiment. Nach der Denkmals-Enthüllung unternahmen die Majestäten eine Besichtigung der Stadt und begaben sich zunächst nach dem Friedrich Wilhelmsplatz, wo die Kriegervereine aufgestellt und die Mädchenschulen auf den 77 breiten Domstufen gruppirt waren, und zwar so, daß Kinder mit farbigen Kleidern ein W auf weißem Grunde bildeten. Der Kaiser ritt die Front der Kriegervereine ab. Hierauf begaben sich die Majestäten nach dem Rathhaus, wo der Kaiserin ein schöner Strauß, dem Kaiser ein Ehrentrunk der Stadt Erfurt in einem zu diesem Zwecke gestifteten Pokal vom Oberbürgermeister Dr. Schmidt überreicht wurde mit folgender Ansprache:

Erfurt habe im Jahre 1883 Kaiser Wilhelm dem Großen seine Huldigungen darbringen können. Wenige Jahre später habe das deutsche Volk und mit ihm Erfurt den Verlust des ersten Kaisers betrauert. Der Magistrat und die Stadtverordneten hätten einstimmig beschlossen, dem Kaiser ein Denkmal zu errichten; der heutige Tag der Einweihung desselben erhalte durch die Anwesenheit der Majestäten in der Mitte der treuen Bürgerschaft den rechten Glanz. Im Mittelalter eine der ersten Städte Deutschlands sei Erfurt später zu einer Kreisstadt herabgesunken; es sei nicht lange nach der Geburt des hochseligen Kaisers an Preußen gekommen. Unter der landesväterlichen Fürsorge der Hohenzollern, insbesondere durch die Gnade Kaiser Wilhelms des Großen wieder erblüht, blicke Erfurt mit innigem Danke auf das erste Jahrhundert, das es unter dem Scepter der Hohenzollern erlebt hat, zurück und hoffnungsvoll in die Zukunft. Dr. Schmidt schloß mit dem Gelöbniß unwandelbarer und treuer Hingabe an Se. Majestät den Kaiser und Sein erlauchtes Haus in guten und in bösen Tagen.

Der Kaiser nahm denselben an und sagte dabei:

Ihrer Einladung entsprechend habe Ich Mich gern entschlossen, hierher zu kommen in Erinnerung an Meinen hochseligen Herrn Großvater. Ich war Zeuge seiner letzten Anwesenheit in Erfurt und werde nicht vergessen den Jubel der hiesigen Bevölkerung und den Ausdruck der hohen Freude der Bürgerschaft darüber, daß die landesväterlichen milden Augen des hochseligen Herrn über der Stadt leuchteten. Seit der Zeit hat, wie Ich Mich persönlich überzeugen konnte, die Stadt einen gewaltigen Aufschwung genommen. Sie wird wohl die größte und maßgebendste Stadt Thüringens werden, Dank der Opferfreudigkeit der Bürgerschaft, Dank der Hilfe meines Großvaters. Indem Ich diesen deutschen Wein an die Lippen setze, verbinde ich damit den innigsten Wunsch, daß Erfurt grünen, blühen und sich weiter entwickeln möge, in der Hoffnung, daß es Mir immer vergönnt sei, den für Entwicklung jedes großen städtischen Gemeinwesens nöthigen Frieden zu erhalten. Dazu verhelfe uns Gott! Auf das Wohl der Stadt Erfurt!

Bei ihrer Abreise trugen sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin auf dem Bahnhof in das Goldene Buch der Stadt Erfurt ein, das nur für Fürstlichkeiten bestimmt ist. Abends fand eine Festvorstellung im Stadttheater statt, welcher die Spitzen der Behörden anwohnten.

Nachmittags 4 Uhr 45 Min. trafen die Majestäten in **Wildparkstation** ein.

Ein conservativer Handwerkerführer über die Lage des Handwerks.

Der Mittelstandsspecialist der conservativen Partei, Herr Reichstagsabgeordneter Jacobskötter, hat sich zwar in der Beurtheilung der Lage des Handwerks und in seinen Anschauungen über die Zweckmäßigkeit so mancher angeblich der Hebung des Mittelstandes dienenden Gesetze schon recht oft gemausert. Neuerdings aber berichtet die „Bäcker- und Conditorzeitung" Auslassungen von ihm auf dem letzten nassauischen Handwerkerverbandstage, die so „manchesterlich" angehaucht sind, daß seine conservativen Parteifreunde wahrscheinlich über diese neueste Mauserung ihres Handwerkerführers wenig erbaut sein dürften. Das genannte Blatt schreibt nämlich:

„Eine kleine Ueberraschung bereitete der conservative Reichstagsabg. Jacobskötter, indem er in mehr als einstündigem Vortrage den landläufigen Anschauungen von der rosigen Vergangenheit und dem gegenwärtigen Elend des Handwerkerstandes klipp und klar entgegentrat. (!) Zum Schluß warnte er sogar vor übertriebenen Erwartungen in Bezug auf Nützlichkeit und allgemeine Durchführbarkeit der obligatorischen Innung, sowie des Befähigungsnachweises. Es erfolgten lebhafte Proteste des Handwerkerkammer-Vorsitzenden Schneider-Wiesbaden, des Herrn Weber-Frankfurt und des Abgeordneten v. Brentano-Offenbach. Herr Jacobskötter hielt aber seine Ausführungen aufrecht und hatte sogar noch ein gutes Wort für die als ausbeuterisch verschriene Confection."

Wie wird das Echo aus dem Kreise seiner Parteifreunde lauten?

Vom Boerenkriege.

Feldmarschall Roberts kam gestern in Belfast an und traf dort mit Buller, Polecarew und French zusammen. Belfast liegt etwas über 200 Kilometer östlich von Pretoria an der Bahn nach der Delagoabai; von Belfast bis Machadodorp, wo die Boeren unter Botha stehen, ist es nur noch 30 Kilom. weit. Eine Recognoscirung der Boerenstellung durch Roberts hat ergeben, daß dieselbe sehr stark ist.

Von den Truppen Polecarews wurden bei der Besetzung von Belfast am 24. August 14 Mann verwundet. Der Gesundheitszustand der Truppen hat sich bedeutend gebessert. Hamilton nahm in der Nähe der Station Pienaasriver 13 Boeren gefangen.

Das Entschlüpfen Dewets soll zu einem völligen **Bruch** zwischen **Lord Kitchener** und **Lord Roberts** geführt haben. Letzterer beschuldigt Kitchener, die ihm ertheilten Weisungen bezüglich der vorzunehmenden Operationen mangelhaft befolgt zu haben, während Kitchener erklärt, Lord Roberts habe ihn Monate lang unthätig gelassen und ihm jedes größere Commando vorenthalten, dann aber im letzten Augenblick ihm eine ganz unausführbare Aufgabe gestellt. Voraussichtlich wird Kitchener vom Kriegsamt verlangen, ihn aus der höchst unbehaglichen Stellung als Untergebener Lord Roberts' abzuberufen.

Ueber die **Erschießung** des Leutnants **Cordua** in Pretoria wird dem Bureau Laffan vom 25. August noch gemeldet:

Vorgestern Abend wurde Cordua mitgetheilt, daß sein Todesurtheil bestätigt sei und er nur noch wenige Stunden zu leben haben werde. Der Geistliche blieb die ganze Nacht bei ihm. Um 7 Uhr Morgens öffnete der Wärter die Zelle und fand den Gefangenen bereit. Er marschirte tapfer zur Hinrichtungsstätte hinter dem Gefängniß mit dem Geistlichen an seiner Seite. Cordua zeigte keine Furcht und wurde auf sein eigenes Ersuchen nicht gebunden. Ohne Hilfe setzte er sich auf den mit der Vorderseite gegen die Gartenmauer gerichteten Stuhl, faltete die Arme und sagte dem Hauptmann Barchard kühl, er sei bereit. Die Wärter entfernten sich von ihm und des Hauptmanns scharfer Befehl „Feuer" ertönte. Sofort, als die zehn Kugeln in den Leib des Gefangenen eindrangen, streckte er die Arme hoch und fiel dann todt nieder. Cordua wurde sofort in einem Grabe beerdigt dicht bei dem Stuhl, auf dem er gesessen hatte.

*

London, 27. Aug. (Tel.) Feldmarschall Roberts hat eine **Proclamation** erlassen, welche anordnet, daß jeder Eigenthümer von Grundstücken, auf welchen sich **Minenanlagen** befinden und die von Engländern besetzt sind, mögen sie abwesend oder anwesend sein, verpflichtet ist, die der Regierung von Transvaal schuldigen **Abgaben** an die von Roberts eingesetzten Beamten zu leisten.

Deutsches Reich.

□ **Posen, 26. Aug.** Die von der Posener **gemeinnützigen Baugenossenschaft** e. G. m. b. H. in der Flurstraße 7—11 fertiggestellten fünf ersten **Arbeiterwohnhäuser** wurden heute von dem Herrn Oberpräsidenten, dem Herrn Oberbürgermeister, dem Herrn Polizeipräsidenten, dem Herrn Landeshauptmann v. Dziembowski und sonstigen Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Die voriges Jahr begründete Genossenschaft hat ein Grundstück in einem Umfange von 6700 Quadratmetern angekauft, auf dem insgesammt 216 Wohnungen in 21 Häusern fertig gestellt werden. Fünf Häuser mit 54 Wohnungen sind jetzt vollendet und eine gleiche Anzahl Häuser im Bau begriffen. Für Einzelzimmer (für ältere alleinstehende Personen) sind monatlich 5—7 Mark, für eine Wohnung von zwei Räumen monatlich 11—14 Mk., für eine solche aus 2 Zimmern, Küche und Entree bestehend, monatlich 17—19 Mk. zu zahlen. In dem durch seine außerordentlich hohen Miethen bekannten Posen sind dies sehr niedrige Preise. Jede Wohnung, abgesehen von denen im Erdgeschosse, hat einen Balkon, selbstverständlich auch Keller, Bodenraum u. s. w. und ist auch jedem Miether Badegelegenheit geboten. Für später sind noch die Anlage eines Brausebades, eines Kinderspielplatzes u. s. w. in Aussicht genommen. Möge dem Unternehmen, das ein großes, sociales Friedenswerk darstellt, ein weiterer gedeihlicher Fortgang beschieden sein!

Dresden, 25. Aug. Der **Congreß deutscher Krankenpfleger** beschloß, die Regierungen aufzufordern, gegen die unter dem Deckmantel der **Massage** betriebene Unsittlichkeit energisch einzuschreiten.

Frankreich.

Paris, 27. Aug. Dem „Matin" zufolge ist hier in der letzten Zeit die Zahl der Fälle von **Typhus** in beunruhigender Weise gewachsen. Das betreffende Blatt veröffentlicht eine Unterredung mit dem Director des Gemeinde-Laboratoriums Girard, in welcher dieser in sehr scharfer Weise die Ingenieure der städtischen Wasserleitung für die Verbreitung der Epidemie verantwortlich macht, weil dieselben dem Rathe der Aerzte zum Trotz fortfahren, das Wasser aus einer verseuchten Quelle mit zu verwenden.

Paris, 25. Aug. Die „Agence Havas" meldet: In Regierungskreisen erklärt man es für unbegründet, daß der **Kaiser von Rußland** demnächst die Reise nach Frankreich antreten werde; es sei augenscheinlich möglich, daß der Kaiser vor dem Schluß der **Ausstellung** nach Paris kommen werde; allein gegenwärtig sei noch nichts entschieden.

Marseille, 27. Aug. 2500 Fuhrleute und Auslader beschlossen, in den **Ausstand** zu treten. Die Zunft derselben umfaßt 5000 Mann.

Italien.

Rom, 25. Aug. Aus **Castelgandolfe** (wo der **Vatican** in der dortigen von ihm direct abhängigen Kirche die Abhaltung einer Leichenfeier für den **König Humbert** verboten haben soll) wird telegraphisch gemeldet, daß heute dort auf Anregung der Municipalität eine große bürgerliche **Kundgebung** stattfand, an welcher 70 Vereine mit 20 Fahnen Theil nahmen. Der Deputirte Gallini hielt eine Ansprache, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Dem „Messagero" zufolge soll eine gerichtliche Untersuchung gegen einen **Pfarrer** Namens Bauliere in Rom eingeleitet worden sein, der in einer Weinstube in der Via Appia gesagt haben soll: „Bresci hat gut daran gethan, den König zu tödten, wir werden sehen, auf welche Weise sein Nachfolger sterben wird." Der betreffende Pfarrer soll geflohen sein.

Belgien.

Brüssel, 27. Aug. Die Polizei entdeckte gestern in der Gegend der Rue Beliard an den Häusern angeschlagene **Plakate**, in denen die **Anarchie** verherrlicht wird. Eine entsprechende Untersuchung wurde eingeleitet.

— Zu den Petersburger Meldungen über ein bevorstehendes **Ausfuhrverbot für Heu, Stroh und Roggen** bemerkt die „Russische Telegraphen-Agentur", daß ihr von einem solchen Ausfuhrverbot nichts bekannt sei.

Serbien.

Belgrad, 26. Aug. Der **Patriarch von Jerusalem** sandte dem **König Alexander** nach einem am heiligen Grabe abgehaltenen Dankgottesdienst ein Glückwunschtelegramm aus Anlaß seiner Vermählung.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Aug. Auf dem in Clazomene eingelaufenen Schiffe „Niger" ist ein **zweiter Pestfall** festgestellt worden. Der Kranke, welcher dem Schiffspersonal angehört, wurde ins Lazareth gebracht.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 27. August.

Wetteraussichten für Mittwoch, 29. Aug., und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wenig veränderte Temperatur, wolkig, meist heiter. Strichweise Regen. Frische bis starke Winde.

* **[Zum Kaisermanöver.]** Das Musikcorps des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 fährt heute nach Swinemünde zu dem dort stehenden ersten Bataillon dieses Regiments und bleibt dort bis zum 3. September. Dann fährt die Kapelle nach Stettin, um an den Vorübungen zu dem großen Zapfenstreich bei der Anwesenheit des Kaisers Theil zu nehmen. Am 10. September kehrt die Kapelle nach Danzig zurück.

* **[Zum Manöver.]** Das Grenadier-Regiment Nr. 5 und das Infanterie-Regiment Nr. 128 sind heute in das Manöver-Gelände bei Bütow abgefahren. Ferner haben sich die Herren Major und Ingenieur-Offizier vom Platz Schott und Oberleutnant bei der I. Ingenieur-Inspection Freiherr v. Rössing zum Manöver der 36. Division begeben.

* **[Wachcommando.]** Für die Wachcommandos in Danzig und Neufahrwasser in der Zeit vom 26. d. Mts. bis 15. September d. Js. sind die nachbenannten Herren Offiziere commandirt und hier eingetroffen: Wachcommando Danzig: Führer Major Hinz im Infanterie-Regiment Nr. 44 und Leutnants Spangenberg im Infanterie-Regiment Nr. 44, Reukauff im Infanterie-Regiment Nr. 152, v. Poncet im Infanterie-Regiment Nr. 44, v. Baehr im Infanterie-Regiment Nr. 18, Nagel im Grenadier-Regiment Nr. 5 und Winselmann im Infanterie-Regiment Nr. 128; Wachcommando Neufahrwasser: Führer Oberleutnant Hinz im Infanterie-Regiment Nr. 18 und Leutnants Scheller im Infanterie-Regiment Nr. 18 und Petri im Infanterie-Regiment Nr. 44.

* **[Rückkehr.]** Der Director der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle Hr. Wittkowski hat nach beendetem Urlaub seine Dienstgeschäfte heute wieder aufgenommen.

* **[Gemeindewähler-Liste.]** Die Liste der zur Zeit stimmberechtigten Gemeindewähler der Stadt Danzig, welche die Grundlagen für die im Herbst d. J. stattfindenden Stadtverordneten-Wahlen bilden, werden in der Zeit vom 1. bis 15. September d. J. innerhalb der Dienststunden im städtischen Steuerbureau (Hundegasse Nr. 10, eine Treppe) für die Betheiligten zur Einsichtnahme ausliegen.

* **[Herr Landschaftsmaler Karl G. Rodde] vollendet am 29. d. Mts.** sein siebzigstes Lebensjahr. Geboren zu Danzig und für den geistlichen Stand bestimmt, verließ er schon früh diese Laufbahn, um sich ganz der Kunst zu widmen. 1852 bezog er die Düsseldorfer Akademie und ging 1858 als Stipendiat des späteren Kaisers Wilhelm I. nach Rom, wo er mit vielen Aufträgen versehen vier Jahre verweilte und dann nach kurzem Aufenthalt in Weimar in Berlin sich niederließ. Seine Bilder befinden sich in den öffentlichen Galerien von Wiesbaden, Prag, Danzig, Freiburg i. B. und in der königl. Nationalgalerie zu Berlin, sowie in den meisten Privatsammlungen Deutschlands.

* **[Sonntagsverkehr.]** Am gestrigen Sonntage sind auf unseren Eisenbahn-Lokalstrecken **17 097** Fahrkarten verkauft worden und zwar in Danzig 10 047, Langfuhr 2134, Oliva 876, Zoppot 1860, Altschottland 546, Brösen 620, Neufahrwasser 1014. Der Streckenverkehr betrug zwischen Danzig-Langfuhr 10 313, Langfuhr-Oliva 9415, Oliva-Zoppot 7476, Danzig-Neufahrwasser 4642, Langfuhr-Danzig 10 740, Oliva-Langfuhr 9839, Zoppot-Oliva 7132, Neufahrwasser-Danzig 4784.

* **[Neues Grabdenkmal.]** Gestern wurde auf dem Marienkirchhofe an der Großen Allee das Denkmal übergeben, welches Herr Commerzienrath Berger seinem am 3. Dezember 1898 in Abbazia so früh verstorbenen Sohne, dem Kaufmann Johannes Berger, hat errichten lassen. Nach einer Weiherede des Herrn Archidiakonus Dr. Weinlig vollzog der Vater des Dahingeschiedenen die Uebergabe an den Familien- und Freundeskreis mit tief bewegten Worten. Das Denkmal ist aus carrarischem Marmor gefertigt und stellt eine Frauenfigur dar, die in ihrem Schmerz mit ihrer Linken ihr Antlitz verhüllt, während ihre Rechte nach einer Stütze sucht. Der Eindruck dieses in seiner Einfachheit ebenso ergreifenden wie erhabenen Kunstwerks ist ein gewaltiger. Das Denkmal ist das Werk eines ca. 30jährigen Künstlers Ernst Seeger aus Breslau, dessen „Mignon" jetzt für das Museum in Stuttgart erworben ist und dessen Name schon durch eine ganze Reihe von Kunstschöpfungen, besonders auch Kriegerdenkmälern, an sehr vielen Orten Schlesiens rühmlichst bekannt ist. Das Denkmal wird ebenso sehr dem Kirchhofe von St. Marien zur Zierde gereichen, als es geeignet ist, weitere Nachahmung zu erwecken. Es wäre zu wünschen, daß, wie in anderen großen Städten, auch auf unseren Kirchhöfen edle Kunst eine Stätte fände.

* **[Verbesserungen in Waggons 4. Klasse.]** Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat durch einen an die Eisenbahn-Directionen gerichteten Erlaß verfügt, daß diejenigen Personenwagen 4. Klasse, welche noch nicht mit Handketten an der Decke, die von den Reisenden zum Festhalten während der Fahrt benutzt werden können, ausgerüstet sind, bis zum April nächsten Jahres mit dieser Einrichtung ausgerüstet sein müssen.

× **[Zeichner-Verein.]** Vor einiger Zeit wurde in Danzig ein Zeichner-Verein gegründet, der dem deutschen Zeichner-Verbande beitrat. Die Ziele des Vereins sind, Vorträge zu halten, Ausstellungen zu veranstalten und die Geselligkeit zu pflegen. Der Verband bietet Stellennachweis, Unterstützung bei Stellenlosigkeit, Rechtsschutz, Sterbekasse etc. Der Danzige

Vertrauensmann, Herr Möbelzeichner F. George, nimmt Anmeldungen für den Verein entgegen.

* **[Danziger Lehrerverein.]** Der Versammlung am Sonnabend hatte die **Blindenanstalt zu Königsthal** ihre Pforten geöffnet, durch die man in wehmuthsvoller Stimmung in die Räume und in den Kreis des Collegiums trat, welche erwählt sind, jenen armen Unglücklichen das Dunkel ihres Daseins ertragen zu helfen und auch sie zu nützlichen und brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen. Herr Director **Krüger** führte unter Assistenz der beiden Herren Lehrer Zech und Flugrad und einer Lehrerin die Methode des Blindenunterrichts in mehreren Lectionen vor. Hauptzweck des Unterrichts ist die Ausbilung der Hand. Diese wird zu erreichen gesucht durch Uebungen im Messen, durch Modelliren aus Thon und Wachs, durch Zeichnen und den Handfertigkeitsunterricht. So wußten die Blinden jede ihnen genannte Länge genau anzugeben. Eine Hülse, die Frucht der Erbse, wurde den Kindern in die Hand gegeben, die Form mit einer abgeplatteten Säule verglichen, die Länge, Breite, die beiden verschiedenartigen Nähte, der Stiel, die Spitze wurden durch das Gefühl erkannt und beschrieben. Darauf wurde eine geschlossene und eine geöffnete Hülse in Wachs modellirt. Das Zeichnen geschieht auf Tafeln von Kork, die mit einem dunkeln Tuch überzogen sind, mittels gespaltenem Rohr, wie es beim Stuhlflechten gebraucht wird, welches durch kleine Stecknadeln befestigt wird, nach kleinen aus Linoleum gefertigten Vorlagen. Das Darzustellende wurde zuerst beschrieben und dann praktisch ausgeführt. Welche klare Vorstellung die Blinden durch den Unterricht erlangt hatten, bewiesen sie in einer Prüfung in der Geographie des preußischen Staates. Des weiteren interessirte eine Leseprobe. Zum Schluß erfreuten die Blinden durch Orgelspiel und schöne Gesänge und bewegten das Herz durch tief empfundene Declamationen. Exact ausgeführte Turnreigen ließen fast vergessen, daß Blinde sie ausführten. Mit bewegten Worten sprach der Vorsitzende, Herr Lehrer **Pätsch**, dem Collegium den Dank des Vereins aus. Herr Director **Krüger** erklärte, daß die Sache der Blinden am besten dadurch gefördert werde, daß ihre gefertigten Waaren den weitesten Absatz finden. — Nachdem noch die Waarenräume und der angelegte Schulgarten besichtigt worden waren, wurden die Verhandlungen auf Zinglers Höhe fortgesetzt. Dort gab Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter **Rickert** einige interessante Mittheilungen über die Thätigkeit des Vereins für Verbreitung von **Volksbildung** auf dem Gebiete der **Volksbibliotheken.** In den letzten Jahren sind in unserer Provinz durch den Verein 129 Volksbibliotheken gegründet und 84 unterstützt worden. Auch in diesem Jahre hat der Verein 39 Volksbibliotheken gegründet und unterstützt. Die Bibliotheken werden von 87 Lehrern, 53 Pfarrern und 15 Kreisschulinspectoren, Bürgermeistern und Rechtsanwälten verwaltet. Hinweisend auf den hohen nationalen und culturellen Werth der Bibliotheken bat Redner um Adressen von Lehrern aus gemischtsprachigen Gegenden, die durch Uebernahme von Bibliotheken die Sache fördern wollen.

* **[Der diesjährige Bezirkstag der Schneider-Innungen]** von Ost- und Westpreußen wird heute in Heiligenbeil abgehalten. Die Tagesordnung enthält u. a. folgende Berathungsgegenstände: Die Reorganisation der Schneider-Innungen in den Provinzen Ost- und Westpreußen. Wer kann zur Zwangsinnung beitrittspflichtig gemacht werden? Die Nothwendigkeit des Zusammenschlusses der Innungen in Fachverbände. Ueber die Einrichtung von Credit-, Ein- und Verkaufsgenossenschaften. Auf welche Weise läßt sich bei den Handelskammern am besten das Interesse des Schneiderhandwerkes wahren?

○ **[Männer-Turn-Verein.]** Ein wohlgelungenes Sommerfest hatte der Verein gestern in dem Kleinhammerpark der Actien-Bierbrauerei veranstaltet, das sich einer großen Betheiligung der Mitglieder und eingeladener Gäste erfreute. Nach zwei Concerttheilen fand auf dem großen von hohen Lindenbäumen umrahmten Spielplatz ein Schauturnen statt. Etwa 50 Turner führten unter Leitung ihres Turnwart Hrn. Wilhelm **Briege** sehr exacte Freiübungen aus und dann turnten fünf Riegen am Barren, Reck, Bock, Pferd und auch Hochsprung, wobei die Turner den Beweis lieferten, daß ihr Turnwart sie gut zu instruiren versteht, denn einzelne Leistungen waren geradezu hervorragend. Auch bei den nach dem dritten Concerttheil unternommenen Turnspielen, an denen sich mehr die jüngeren Turner betheiligten, kamen recht gute Leistungen zur Vorführung. Bei eingetretener Dunkelheit wurde von Jung und Alt eine hübsche Fackelpolonaise durch den Park unternommen. Im letzten Theile wurden prächtige turnerische Gruppen dargestellt, die durch bengalisches Licht beleuchtet wurden.

* **[Personalien bei der Post.]** Ernannt sind zu Postassistenten die Postgehilfen **Geßler** in Neustettin, **Lange** und **Ranjott** in Lauenburg. Versetzt sind: der Ober-Postassistent **Breum** von Dt. Eylau nach Thorn, die Postassistenten **Schreiber** von Jablonowo nach Briesen, **Rohde** von Braunsberg nach Königsberg, **Wontorra** von Mensguth nach Miswalde, **Höpfner** von Braunsberg nach Königsberg.

* **[Personalien bei der Militärverwaltung.]** **Seidel**, Lazareth-Inspector vom Garnison-Lazareth Danzig, ist zum Garnison-Lazareth Bromberg versetzt worden.

-r. **[Ferien-Strafkammer.]** Der in Culm nach Unterschlagung von 10 000 Mark flüchtig gewordene und demnächst in Danzig ergriffene Kreisbote Gustav **Reinberger** wurde heute Mittag von der hiesigen Strafkammer wegen mehrerer in Danzig begangener Diebstähle und Betrügereien zu $1^1/_4$ Jahr Gefängniß verurtheilt. Die von R. in Culm begangenen Strafthaten sollen demnächst vor dem Thorner Landgericht zur Verhandlung kommen.

* **[Herr Max Kirschner]**, der bisherige Charakterkomiker des hiesigen Stadttheaters, begann gestern seine Wirksamkeit am Berliner Hofschauspielhause mit einem Gastspiel als Emanuel Striese in dem Schönthan'schen Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“.

§ **[Unfälle.]** In einer Meierei am Altstädtischen Graben gerieth heute früh der Meier Martens mit dem Daumen und Zeigefinger der rechten Hand zwischen zwei Kammräder, wodurch ihm die beiden Finger zerquetscht wurden. — In einem Restaurant in der Sammtgasse zerdrückte die Reinmacherin Röhrbein beim Putzen das Ladenfenster und zog sich an den Glasscheiben so schwere Handverletzungen zu, daß sie ins Stadt-Lazareth aufgenommen werden mußte. — Beim Ausbiegen vor einem Wagen gerieth der Mechaniker Nehring mit seinem Fahrrade auf einen Steinhaufen und stürzte mit dem Kopfe auf das Hinterrad des Wagens, wodurch er eine erhebliche Verletzung am Kopfe erlitt. — Im Stadtgebiet auf einem Holzhofe gerieth der Arbeiter Hanke aus Ohra mit der linken Hand in die Kreissäge, wodurch er sich eine erhebliche Schnittwunde zuzog, die ihn eine Zeit lang erwerbsunfähig machen wird. — Auf dem Wege vom Bahnhof Neuschottland nach Schellmühl wurde am Sonnabend Abend der Schneidergeselle Adomeit plötzlich von Krämpfen befallen und fiel hin; ein unbekanntes Gefährt fuhr in der Dunkelheit über ihn hinweg, wodurch er einen complicirten Unterschenkelbruch erlitt. Nachdem er einige Zeit dort gelegen, wurde er von dem Schellmühler Nachtwächter gefunden und nun durch Vermittelung eines Langfuhrer Schutzmannes mit dem Sanitätswagen nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht.

* **[Leichenfund.]** Gestern ist die Leiche des am 23. d. M. beim Baden in der Radaune bei Petershagen ertrunkenen Knaben Friedrich Wilhelm Wisotzki aufgefunden und geborgen worden.

* **[Zu den Illuminationsschauspielen in der Fleischergasse.]** Herr Pastor a. D. v. Engelcke, der bereits vor einigen Tagen zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Irrenstation in der Töpfergasse zugeführt, aus derselben aber wieder entlassen wurde, ist nunmehr gestern Nachmittag auf Veranlassung der Polizeibehörde wiederum der Irrenstation zugeführt worden, da seine seltsamen Illuminationen, über die wir bereits berichteten, als gemeingefährlich festgestellt worden sind.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Frauengasse Nr. 12 von der Frau Neuhoff, geb. Müller, an die Musiker Kochanski'schen Eheleute für 47 000 Mk.; Brodbänkengasse Nr. 31 von der Frau Kürschnermeister Kuhn, geb. Karschen, an die Restaurateur Mekelburger'schen Eheleute für 34 000 Mk.; Olivaerstraße Nr. 76/77 von dem Conditor Wolter in Neufahrwasser an die Frau Wiegandt, geb. Grunwald, für 31 000 Mk.; Schellmühl, Blatt 31, von dem Fabrikbesitzer Schönicke und dem Baugewerksmeister Böling an den Kaufmann Julius Rothmann für 22 252 Mk.; Schellmühl, Blatt 14, von den Schiffszimmermann Habek'schen Eheleuten in Kiel an die Frau Eigenthümer Röhr, geb. Formowski, für 8000 Mk.

Aus den Provinzen.

Westpreußischer Städtetag.

Heute trat in Elbing der neunte westpreußische Städtetag zusammen. 1892 in Danzig begründet, hatte er im vorigen Jahre zum zweiten Male seine Schritte nach Danzig gelenkt und in diesem Jahr hat er Elbing, wo er 1894 zum ersten Mal tagte, gleichfalls zum zweiten Mal als Versammlungsort gewählt. Ueber den gestrigen Vorabend berichtet unser Elbinger Correspondent:

Schon Mittags um 1 Uhr traf Herr Oberpräsident v. **Goßler**, begleitet von den Herren Regierungspräsident v. **Holwede**, Landeshauptmann **Hinze**, Oberbürgermeister **Delbrück**, von Danzig kommend, hier ein. Auf dem Bahnhofe wurden die Gäste durch Herrn Oberbürgermeister Elditt empfangen. Auf zwei Wagen begaben sich die Herren nach dem Hotel „Königlicher Hof“, woselbst Wohnung genommen wurde. Die städtischen Gebäude sowie auch viele Privatgebäude hatten geflaggt. Von 8 Uhr Abends ab fand in dem Casino für die Theilnehmer am Städtetage mit deren Damen ein gemüthliches Beisammensein statt. Um 9 Uhr Abends wurde der Herr **Oberpräsident** von der **Liedertafel durch ein Ständchen überrascht.** Die Sänger hatten vor dem „Königlichen Hofe“ Aufstellung genommen. Mannschaften der städtischen Feuerwehr mit Fackeln sperrten den Platz ab und sorgten gleichzeitig für Beleuchtung. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich auf dem „Friedrich Wilhelm-Platze“ eingefunden. Es gelangten die Männerchöre zum Vortrage „Erhebt in jubelnden Accorden“, „Nachtzauber“ und das „Deutsche Lied“. Nach Beendigung des Gesanges brachte der Vorsitzende der Liedertafel auf den Herrn Oberpräsidenten ein Hoch aus. Herr v. **Goßler** dankte den Sängern in herzlichen Worten für diese Ehrung und unterhielt sich noch einige Zeit mit dem Dirigenten, Herrn Musikdirector Rasenberger.

Ueber die heutige erste Sitzung des Städtetages meldet man uns telegraphisch:

Die Theilnehmer des Städtetages besichtigten vor Beginn der Verhandlungen die Schichauwerft und die Tabakfabrik von Löser u. Wolff. Herr Oberbürgermeister **Delbrück**-Danzig eröffnete als Vorsitzender dann um 10 Uhr die Verhandlungen und beglückwünschte namens des Städtetages Herrn Oberpräsidenten v. **Goßler** zu seiner Genesung. Letzterer dankte in warmen Worten. Stadtrath **Mitzlaff**-Danzig hielt dann einen Vortrag über die für Communalverwaltungen wichtigsten Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Es fand keine Debatte darüber statt. Um 12 Uhr wurde eine Frühstückspause gemacht. Anwesend sind gegen 70 Städtevertreter.

Glettkau, 26. August. Auch unser stilles Badeörtchen hatte gestern in dem Kamerke'schen Strand-Restaurant sein **Badefest**, das von gegenwärtigen und früheren hiesigen Badegästen, sowie zahlreichem Publikum aus Danzig und Oliva frequentirt war. Hr. Pehlke, der jetzige Inhaber des Etablissements, hatte dasselbe Abends durch eine Menge Lampions illuminirt. Ein combinirter, stattlicher Männerchor und ein Danziger Soloquartett brachten fröhliche und ernste Weisen recht wirkungsvoll zum Vortrage. Bengalische Beleuchtung, eine Fackelpolonaise und ein Feuerwerk beschlossen das gelungene Fest.

± **Neuteich**, 26. Aug. Am Sonnabend Abend wurde die Ortschaft **Pordenau** von einem **verheerenden Feuer** heimgesucht, durch welches drei große Gehöfte eingeäschert wurden. Gegen $8^1/_2$ Uhr begann ein Strohhaufen hinter der Scheune des Herrn G. Warkentin, des Pächters des Toews'schen Grundstücks, auf bisher unaufgeklärte Weise zu brennen. Bei der großen Dürre und dem starken Winde verbreitete sich das Feuer schnell auf die nahen Gebäude, so daß in acht Minuten nicht weniger als 15 Brandstellen vorhanden waren. Bei Herrn Warkentin brannten vollständig nieder Scheune, Strohstaken, Stall, Speicher und Wohnhaus, bei Herrn Abr. Wienß Scheune, Speicher, Stall, Wohnhaus, Backhaus und Instkathe, bei Herrn M. Dyck Scheune, Speicher, Stall und Wohnhaus. Sämmtliches Getreide und Stroh, Wirthschaftsgeräthe, Dreschkasten ꝛc. wurden ein Raub der Flammen. Da das Vieh sich auf der Weide befand, ist nur der Verlust von 2 Pferden, 8 Schweinen und sämmtlichem Geflügel zu verzeichnen. Auch aus den Wohnhäusern konnte nicht ein Stück gerettet werden, so daß auch sämmtliche Werthsachen und Werthpapiere in den Flammen verloren gegangen sind. Gegen $9^1/_2$ Uhr sprang der Wind um, und die Rettung des übrigen Theiles des Dorfes ist nur dem Umstande zu verdanken, daß zu dieser Zeit die Gebäude schon heruntergebrannt waren. Den Schaden, der über 100 000 Mk. beträgt, trägt die Tiegenhofer Feuerordnung.

♒ **Christburg**, 26. Aug. Heute Vormittags gegen 7 Uhr **brannte** die Scheune des Gutsbesitzers Wilhelm Schulz nebst dem daran befindlichen Stalle. In der Scheune war nicht allein die Ernte des Besitzers eingebracht, sondern auch der Weizen und Roggen des Brauereibesitzers Wilke uud Hafer des Kaufmanns Döhring. Bei der großen Trockenheit und dem starken Winde fingen auch bald die zu beiden Seiten des Gehöfts befindlichen Stallungen Feuer, jedoch gelang es den Anstrengungen der Löschmannschaften, diese Gebäude zu halten, und es sind somit wenigstens die Futtervorräthe gerettet. Das Magistratsgebäude war ebenfalls in der größten Gefahr, vom Feuer ergriffen zu werden.

Konitz, 27. August. Bezüglich der **Mordaffaire** wird dem „Berl. Tagebl.“ mitgetheilt, daß gegen den Händler **Israelski** nunmehr Anklage wegen Begünstigung erhoben und Verhandlungstermin auf den 8. September angesetzt worden sei. Die Verhandlung wird vor der Strafkammer in Konitz stattfinden. Zum Officialvertheidiger sei Rechtsanwalt Radtke in Konitz ernannt worden. Außerdem habe Justizrath Dr. Sello aus Berlin die Vertheidigung übernommen.

Thorn, 25. Aug. In der Nähe des Artillerie-Schießplatzes brach heute Morgen ein **Waldbrand** aus, der sich auf eine Fläche von über 200 Morgen ausdehnte. Sämmtliche auf dem Schießplatz anwesenden Soldaten wurden zum Löschen requirirt. Den circa 600 Mann gelang es, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. (Th. Z.)

Rastenburg, 26. Aug. Durch eine **große Feuersbrunst** sind heute in der Schiller-, Moltke- und Wilhelmstraße insgesammt **zehn Scheunen** und **mehrere Wohnhäuser** sowie das Spritzenhaus zerstört worden. Vom **neuen Rathhause** brannten das Dach, der Thurm und die erste Etage. Durch Flugfeuer wurde der westliche Thurm des Rathhauses entzündet und bald stand der Dachstuhl in hellen Flammen. Der Sitzungssaal, zwei Erker der Bürgermeisterwohnung und die Bureauräume sind ausgebrannt. Acten und Geld konnten in Sicherheit gebracht werden. Es sind **vierzehn Gebäude** in drei Straßen vollständig niedergebrannt und fünf Wohnhäuser angebrannt.

Vermischtes.

Die einsame Königin.

Von der jungen Königin von Holland entwirft Julian Ralph in einem Stimmungsbild aus Amsterdam ein fesselndes Bild. Er nennt sie die „einsame Königin“, denn die einsame Kindheit, die sie genossen, hat ihrem eigenthümlich selbständigen Wesen und ihrer jugendlichen Schönheit ein seltsames und anziehendes Gepräge gegeben. Königin Wilhelmine hat niemals in ihrer Kindheit eine Gefährtin gehabt, und auch jetzt ist sie ganz auf ihre Mutter angewiesen. Ihre einzigen Verwandten sind der Prinz und die Prinzessin von Wied, die einmal jährlich ein oder zwei Wochen im Haag zubringen und dann einen großen Empfang oder Ball geben, und der Bruder der Königin Emma, Prinz von Waldeck-Pyrmont, der mit seiner Gemahlin noch seltener nach Holland kommt. Das einsame Leben an der Seite ihrer Mutter hat die ernste Seite ihrer Natur schon früh gereift, und mit Recht konnte man von ihr sagen, „sie spielt niemals, sie arbeitet immer“. Lange ehe sie Königin wurde, hatte sie in einem kleinen Privatmuseum das Spielzeug aus ihrer Kindheit fortgelegt. So methodisch und praktisch war sie schon damals, daß jede Puppe mit ihrem Namen, dem Namen des Schenkers und dem Datum, wann die kleine Prinzessin sie erhielt, versehen war. Wilhelmine hatte eine ungezogene Puppe, die durchaus nicht gerade sitzen wollte. Wie geduldig sie sie auch in Positur setzte, schmeichelte und schalt, sie saß nicht gerade. Da sagte ihre königliche Herrin endlich: „Du ungezogene Puppe, du; wenn du dich nicht ordentlich beträgst, mache ich dich zur Königin, und dann hast du niemand zum Spielen.“ Die junge Königin beschäftigt sich eifrig mit den von den Ministern ihr vorgelegten Sachen und Hofangelegenheiten. Staatsbankets und Empfänge zählt sie zu ihren lästigsten Pflichten. Während der „Saison“ muß sie jedem der 400 oder 500 Personen ihres Hofes gleiche Beachtung schenken. Diese Höflichkeiten und ihre Reihenfolge wird genau beachtet, und die Unterhaltung mit jedem Diplomaten ist genau bemessen. Die Holländer wünschen sehr die Heirath ihrer Königin. Als vor zwei Jahren nach ihrer Krönung ein Minister darüber mit ihr sprach, antwortete sie: „Zwei Jahre lang will ich nichts von meiner Hochzeit hören, ich brauche diese Zeit der Freiheit.“ Da nun am 31. August, an ihrem 20. Geburtstage, diese Frist abgelaufen ist, glauben Viele, daß Ende dieses Monats eine öffentliche Ankündigung von hohem Interesse erfolgen wird.

Abermals eine Andrée-Boje.

Kopenhagen, 25. Aug. Der Generalgouverneur von Island sandte der dänischen Regierung eine Boje, welche Ende Juli in der Nähe von Island gefunden worden ist. Sie trägt die Inschrift „Andrées Polarexpedition 1896 Nr. 8“, sie trieb am 28. Juli in Grindavik an Land. Ein Isländer aus der Gegend Grindaviks fand die Boje. Der Minister des Aeußeren stellte Nachmittags die Boje dem schwedischen Geschäftsträger zu.

* **[Ueberschwemmungen in Oberitalien.]** Telegrammen aus Oberitalien zufolge ist die **Adda** über die Ufer getreten und hat das anliegende Land überschwemmt. Das Flüßchen **Tartano** zerstörte einen Theil des Bahndammes zwischen Ardenno und Marbegno. Auch mehrere andere Flüsse und Bergströme sind über ihre Ufer getreten und haben schweren Schaden verursacht. In der Nähe von Varese brachte ein Bergstrom ein Haus zum Einsturz, mehrere Brücken wurden vernichtet; auch das Elektricitätswerk in Varese wurde erheblich beschädigt. In Cargiano stürzte ein Gebäude ein; ein Boot kenterte, wobei zwei Personen ertranken. — In Cardezza (Provinz Novara) zerstörte ein Erdsturz 20 Häuser. Hierbei sollen sieben Menschen von den Trümmern verschüttet worden sein; fünf von ihnen sind aus dem Schutt bereits hervorgezogen.

* **[Unwetter.]** Vom Sonnabend werden aus **Thüringen** furchtbare Unwetter gemeldet. Im Herzogthum **Sachsen-Altenburg** trat das Unwetter außerordentlich heftig auf. Bäume wurden entwurzelt, Dächer abgedeckt, die großen Kohlenwerke „Union“ bei Kriebitzsch traf ein Blitzschlag, der sie zerstört zu haben scheint. Aus zahlreichen Ortschaften kommt die Nachricht von schweren Schadenfeuern in Folge des Gewitters; über Rademeuschel und Breitingen ging eine furchtbare Windhose nieder. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Auch über **Leipzig** und Umgegend ist ein schweres Unwetter mit Hagelschlag niedergegangen, welches großen Schaden an Gebäuden angerichtet hat. Auf dem Lande ist der größte Theil der Feldfrüchte vernichtet.

* **[Weiblicher Baumeister.]** Man schreibt der „Frkf. Ztg.“: Die Stadt Mediasch in Siebenbürgen hat beschlossen, den Bau ihres neuen Krankenhauses von einem jungen Mädchen, Erika Paulas, ausführen zu lassen. Erika Paulas ist Schweizerin, sie wurde 1875 in Zürich als Tochter eines Ingenieurs geboren und lebt seit 1883 mit ihren Eltern in Bistritz. Hier besuchte sie die Bürgerschule und zeigte früh Talent zum Zeichnen. Im Jahre 1892 gelang es ihr, eine Anstellung als Zeichnerin am städtischen Ingenieuramt zu Bistritz zu erhalten, an dem auch der Vater thätig war. Sie wendete sich dem Bauzeichnen zu und brachte es ohne jegliche Vorbildung bald so weit, daß sie eines Tages zum Erstaunen ihrer Vorgesetzten trefflich ausgearbeitete Pläne zu einem siebenbürgischen Kasernenbau vorlegen konnte. Nach drei Jahren praktischer Arbeit legte sie 1895 die Maurerprüfung mit glänzendem Erfolge ab und bestand dann auch alle Architekten-Prüfungen. Zuerst wollte man von einem weiblichen Architekten natürlicherweise wenig wissen, zumal das Mädchen schwach und kränklich war. Aber nachdem sie einige Prachtbauten aufgeführt hatte und von Bekannten mit dem nöthigen Kapital ausgestattet wurde, mehrten sich die Aufträge und ihr Ruf von Tag zu Tag. Hoffentlich wird ihre Kunst auch bei dem Bau des Krankenhauses in Mediasch Gunst finden.

Standesamt vom 27. August.

Geburten: Kaufmann Moritz Lange, S. — Arbeiter Peter Hanmann, S. — Schmiedegeselle Friedrich Gottkuhn, T. — Böttchergeselle Johann Spudig, T. — Buchhändler Anton Bertling, S. — Arbeiter Eduard Schwarz, T. — Vorarbeiter Carl Groth, T. — Müllergeselle Johann Mecklenburg, S. — Schiffsabrechnergehilfe Roman Dietrich, T. — Schuhmachermeister Johann Hasselbach, T. — Gipsfigurenfabrikant Martino Meconi, T. — Maurergeselle Gustav Kunz, T. — Malergehilfe Bernhard Schwabe, S. — Metalldreher Otto Stechbeck, T. — Arbeiter Eugen Bometin, S. — Rentier Ernst Bergmann, S. — Comtoirbote Paul Modrzynski, T. — Büreaubeamter Valentin Eichholz, T. — Fabrikarbeiter August Gehrmann, S. — Maschinenbauer Georg Gröpler, S. — Arbeiter Gustav Zeuke, S. — Maurergeselle Robert Huse, T. — Maschinenbauer Johannes Schmidt, S. — Tischlergeselle Wilhelm Wachs, S. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote: Landesrath Friedrich Theodor August Kruse hier und Anna Elisabeth Schliewen zu Blankenburg. — Zahlmeister-Aspirant und Vicefeldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 128 Georg Gotthard Meinke und Anna Helene Lindemann, beide hier. — Kaufmann Paul Richard Otto Moebus und Marie Hulda Erdmann. — Zimmergeselle Heinrich Eduard Dreier und Christine Amalie Wölke. — Werftinvalide Johann Gerwann und Anna Franziska Josefine Klawikowski. — Conditor Paul Karl Johannes Bennert und Therese Louise Hoffmann. — Schneidergeselle August Wilhelm Libuschewski und Marie Magdalene Boyke. Sämmt. hier. — Lehrer Conrad Anastasius Edmund Senger zu Berlin und Maria Anna Bräuel hier. — Fleischer Paul Jacob Liegmann und Marie Ewiklinski. — Malergehilfe Otto Albrecht und Anna Lehmann. Sämmtlich hier. — Lagerverwalter Georg Lepenius hier und Elvira Martha Selma Esau zu Prenzlawitz. — Schuhmacher Franz Johann Scharping hier und Julianna Malinowski zu Neukirwu. — Tischler Karl Robert Schwarz hier und Rosalie Marie Domreus zu Prangenau. — Maurergeselle Friedrich Wilhelm Stier und Therese Auguste Selinski, beide zu Emaus. — Malergehilfe Paul Ladenberg und Marie Elisabeth Sommer. — Malergehilfe Friedrich Wilhelm Lau und Marie Louise Keber. — Seefahrer Felix Walter Bernecker und Anna Renate Neumann. — Sämmtlich hier.

Todesfälle: S. d. Maurergesellen Eduard Koschmieder, 5 M. — Wittwe Catharina Bergmann, geb. Störmer, 64 J. — T. d. Tischlers Carl Wachholz, 14 J. 9 M. — S. d. Wächters Franz Kostuch, 4 M. — T. d. Bäckergesellen Wilhelm Packheiser, 1 J. 9 M. — Frau Dorothea Wilhelmine Schulz, geb. Rister, 49 J. 6 M. — T. d. Sattlergesellen Albert Hardt, 6 W. — S. d. Schlossergesellen Johann Tobianski, 10 J. 3 M. — T. d. Ziegelbrenners Karl Topp, 6 T. — S. d. Maschinenbauers Franz Rock, fast 11 M. — Hospitalitin Wittwe Bertha Johanna Senkler, geb. Schulz, 86 J. 6 M. — T. d. Sergeanten im Inf.-Regt. Nr. 176 Friedrich Jacob Krause, 17 T. — T. d. Schmiedegesellen Arthur Polom, 5 M. — S. d. Arbeiters August Klaffke, 7 W. — T. d. Hilfsbremsers Robert Nowakowski, 10 W. — Frau Anna Rosalie Schneider, geb. Krause, 51 J. 5 M. — T. d. Arbeiters Heinrich Schikorr, 7 M. — S. d. Eisenbahn-Stations-Diätars Berthold Neugebauer, 16 Tage. — S. d. Schuhmachergesellen Hermann Rogotzki, 17 T. — T. d. Büchsenmachergehilfen Arthur Sankowski, 3 M. — Frau Johanne Auguste Marie Kolley, geb. Herrling, 64 J. 6 M. — S. d. Schuhmachergesellen Andreas Treu, 1 J. 6 M. — S. d. Arbeiters Paul Petrinski, 8. M. — T. d. Vorarbeiters Karl Groth, todtgeb. — T. desselben, $1^1/_4$ St. — Wittwe Laura Meffert, geb. Fink, 78 J. — T. d. Zimmergesellen Eugen Specht, 4 M. — T. d. Formers Marcian Warmbier, 10 M. — S. d. Zimmergesellen Max Krüger, 5 M. — T. d. Arbeiters Friedrich Ordig, 12 W. — Frau Helene Fieguth, geb. Wiebe, 50 J. — T. d. Arbeiters Rudolf Goergens, 2 M. — T. d. Arbeiters Richard Hoffmann, 3 J. 2 M. — T. d. Arbeiters August Ferdinand Albert Gestalter, 3 T. — Unehel.: 1 S., 3 T.

Danziger Börse vom 27. August.

Weizen in flauer Tendenz bei 1 M billigeren Preisen, rothe Qualitäten mitunter 2 M niedriger. Bezahlt wnrde für inländischen rothbunt 793 Gr. 150 M, hellbunt 777 Gr. 150 M, hochbunt leicht bezogen 780 Gr. 147 M, 793 Gr. 149 M, hochbunt bezogen 788 und 791 Gr. 143 M, hochbunt 772, 788, 791 und 799 u. 800 Gr. 152 M, fein hochbunt glasig 783 und 800 Gr. 153 M, 788 Gr. $153^1/_2$ M, 793, 799, 804 u. 810 Gr. 154 M, weiß etwas besetzt 766 Gr. 150 M, weiß 788 Gr. 153 M, 772, 777, 793 und 804 Gr. 154 M, fein weiß 788 Gr. 156 M, roth bezogen 798 Gr. 146 M, roth 734 Gr. 142 M, 750 Gr. 145 M, 750, 756, 761 und 788 Gr. 147 M, 772 Gr. 149 M, 780, 783, 785, 793 und 804 Gr. 150 M, Sommer- 793 Gr. 153 M per Tonne.

Roggen unverändert. Inländischer 732, 750 und 753 Gr. 128 M, 744, 762, 782 und 786 Gr. 127 M, russ. zum Transit alt 729 Gr. 92 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 674 Gr. 138 M, weiß 674 Gr. 140 M, 686 Gr. 142 M, 695 Gr. 140 M, fein weiß 706 Gr. 146 M, 715 Gr. 148 M, Chevalier 695 Gr. 143 M, kleine 621 Gr. 130 M, russ. zum Transit große 650 Gr. 108 M, kleine 618 Gr. 104 M, 627 Gr. 105 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 127 M per Tonne bez. — **Raps** inländ. 250, 254 M, feinster 256, 257 M per Tonne gehandelt. — **Leinsaat** russ. 245 M per Tonne bezahlt.

Weizenkleie grobe $4{,}12^1/_2$, 4,15, 4,20 M, mittel 4,10 M, fein 3,75, 3,80, $3{,}82^1/_2$, 3,85 M per 50 Kilogramm bez. — **Roggenkleie** 4,40 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 25. August. Wind: SW.

Angekommen: Helene (SD.), Permien, Hamburg via Kiel, Güter.

Gesegelt: Kastrup (SD.), Piil, Swinemünde, leer. — August (SD.), Delfs, Hamburg, Güter. — Hebdomos (SD.), Foßgreen, Sundsvall, leer. — Gottfried (SD.), Vesterberg, Stockholm, Getreide. — D. Siedler (SD.), Peters, Antwerpen, Holz. — Carlshamn (SD.), Carlsson, Malmoe, Getreide.

Den 26. August.

Angekommen: Mlawka (SD.), Paetsch, Grimsby, Kohlen. — Royal Standard (SD.), Anderson, Methil, Kohlen. — Dwina (SD.), Forman, Horsens, leer. — Stella (SD.), Janzen, Köln, Güter.

Den 27. August.

Angekommen: Albertine, Schmidt, Harburg, Harz. — Enigheden, Frich, Lysekil, Steine. — Vega, Rasmussen, St. Davids, Kohlen. — Inverurie, Knudsen, Carlshamn, Steine. — Minde, Rasmussen, Stettin, Cement. — Johanna, Behning, Hamburg, Maisölkuchen. — Signy (SD.), Mosfield, Sunderland, Kohlen.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Gumbinnen, den 24. Juli 1900

Die neugebildete Königliche Domaine Nettienen mit den Neben-Vorwerken Justinenhof und Williamsfelde im Kreise Insterburg soll zur Verpachtung auf die Zeit vom 1. Juli 1901 bis dahin 1919 am

Montag, den 10. September 1900, Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale unseres Dienstgebäudes — Kirchenstraße Nr. 26 — von unserm Commissar, Regierungsrath Kleefeld, öffentlich ausgeboten werden.

Gesammtfläche rund 486 ha, darunter 315 ha Acker, 106 ha Wiesen. Grundsteuerreinertrag 5743,74 Mark.

Noch vor der Pachtübergabe werden 2 Ackerschläge drainirt werden. Das auf den Pachtstücken vorhandene fiskalische Inventarium ist vom Pachtübernehmer laut Taxe käuflich zu erwerben. Der Kaufpreis ist zur Hälfte bei der Uebergabe baar zu entrichten und wird zur andern Hälfte auf Verlangen bis zum Ablauf der Pacht zu 3½ Prozent Zinsen und mit der Verpflichtung zur Rückzahlung in 18 gleichen Theilen gestundet.

Pachtcaution ⅓ der aufkommenden Jahrespacht.

Bietungslustige haben unserm Commissar ihre Befähigung als praktische Landwirthe durch glaubhafte Zeugnisse und den eigenthümlichen Besitz eines verfügbaren Vermögens von 100 000 Mark nachzuweisen.

Es liegt in ihrem eigenen Interesse, die hierzu erforderlichen Nachweise spätestens 10 Tage vor dem Bietungstermine beizubringen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserm Domainenbureau und auf der Domaine zur Einsicht aus. Auf Verlangen Abschriften gegen Nachnahme der Schreibgebühren. Besichtigung der Domaine nach vorheriger Anmeldung bei dem Wirthschafts-Ober-Assistenten Bodaak zu Nettienen jederzeit gestattet. (10644

**Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Heubude belegene, im Grundbuche von Dorf Heubude Blatt 185 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eigenthümer **Johann und Anna, geb. Buddatsch-Bohl'schen** Eheleute eingetragene Grundstück

am 23. Oktober 1900, Vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden. (11701

Das Grundstück wird in der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Heubude unter Artikel Nr. 160 mit 2,47 ar Flächeninhalt und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 161 mit 120 Mk. Nutzungswerth geführt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 18. August 1900.

Königliches Amtsgericht. Abthl. 11.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung B. ist unter Nr. 24 heute nachstehende Eintragung:

Die Actiengesellschaft in Firma **„Westpreußische Bank, Actiengesellschaft in Danzig"**,

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bank-, Handels- und anderen Geschäften jeder Art. Das Grundkapital beträgt 1 000 000 M. Der Vorstand besteht aus den Kaufleuten **Gustav Pohlmann** und **Karl Jahrich** in Danzig. Der Gesellschaftsvertrag ist am 13. August 1900 festgestellt. Die Gesellschaft wird durch zwei Mitglieder des Vorstandes oder durch ein Mitglied des Vorstandes in Gemeinschaft mit einem Procuristen vertreten,

bewirkt worden.

Der Vorstand besteht aus zwei oder mehreren Directoren, die von dem Aufsichtsrathe bestellt werden. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch einmalige Einrückung in den Deutschen Reichsanzeiger.

Sie ergehen unter der Gesellschaftsfirma und werden von dem Vorstande oder, wenn der Aufsichtsrath die Bekanntmachung erläßt, von dessen Vorsitzenden oder dem Stellvertreter desselben gezeichnet.

Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch einmalige Bekanntmachung.

Jede Berufung muß die Angabe des Versammlungsortes, der Versammlungszeit nach Tag und Stunde und den Zweck der Generalversammlung bekannt machen. Beabsichtigte Aenderungen des Statuts müssen dabei ihrem wesentlichen Inhalte nach erkennbar gemacht werden.

Das Grundkapital ist in 1000 Actien zu je 1000 M zerlegt.

Die Actien lauten auf den Inhaber und werden zum Nennwerthe ausgegeben.

Bei Erhöhungen des Grundkapitals dürfen die Actien zu einem höheren als dem Nennwerthe ausgegeben werden. Die Gründer der Gesellschaft sind:

1. Der Fabrikdirector Conrad Meyer, } in Danzig,
2. „ Kaufmann Gustav Pohlmann, } in Danzig,
3. „ „ Karl Jahrich, } in Danzig,
4. „ Fabrikdirector Wilhelm Knobloch } in Danzig,
5. „ „ „ Peter Behrens in Nakel,
6. „ „ „ Fritz Dewald in Altfelde bei Marienburg.

Sämmtliche Actien sind von den Gründern übernommen worden.

Die Mitglieder des Aufsichtsraths sind:

1. Der Fabrikdirector Peter Behrens in Nakel,
2. „ „ „ Franz Dewald „ Altfelde,
3. „ „ „ Conrad Meyer „ Danzig.

Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstandes, des Aufsichtsraths und der von dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Danzig bestellten Revisoren kann bei dem unterzeichneten Gericht Einsicht genommen werden.

Der Prüfungsbericht der Revisoren liegt auch bei dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Danzig zur Einsicht aus.

Danzig, den 24. August 1900. (11702

Königliches Amtsgericht 10.

Das zur **F. u. G. Radtke**'schen Concursmasse gehörige

Dampfmahlmühlen-Etablissement,

auf welchem gleichzeitig Getreide und Backkammer-Geschäft betrieben wurde, gelegen an der frequentesten Straße unserer Stadt, welche Eisenbahn- und Wasserverbindung hat, gelangt am

22. September cr., Vormittags 10 Uhr,

beim hiesigen Gericht zur Zwangsversteigerung.

Ragnit Ostpr., im August 1900.

**Der Concursverwalter.
B. Quednau.**

Die Mühle leistet 300—400 Ctr. in 24 Stunden, ist mit den der Neuzeit entsprechenden Maschinen ausgestattet und vollständig mit elektrischer Beleuchtung versehen. (11574

Villa-Verkauf.

Meine, in großherzogl. Residenzstadt Neustrelitz vor zwei Jahren erbaute reizende, hochherrschaftliche Villa, 15 prächtige, größtentheils sehr große Zimmer und Salons, Holztäfelung, altdeutsche Oefen, Badezimmer, Wasserspülclosets, Koch- u. Leuchtgas, 2 Veranden, Balkon, großer Vor- und Hintergarten, Nebengebäude, ist Umstände halber zum billigen Preise von 75 000 M bei 20—25 000 M Anzahlung verkäuflich.

Neustrelitz, inmitten großer Waldungen, reizende romantische Umgebung, großherzogl. Hoftheater, vorzügl. Schulen, Gymnasium, Realschule, höhere Töchterschule (Berlin in 1¾ Stunden zu erreichen). Die Villa befindet sich in vornehmer, seltener gesuchter Lage, nahe dem Schloß- und Thiergarten, dicht vor großem Waldpark. Idyllische Ruhe, hervorragend gesunde Wald- und Seeluft. Gef. Offerten unter **J. C. 197** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Berlin W. 8.** (11432

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 28. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich **in Langfuhr,** Brunshöferweg 13, **den Nachlaß** des Rentiers Herrn **Kaiser,** als:

1 grüne Damastgarnitur (Sopha, 2 Sessel), 1 nußb. Vertikow, 1 nußb. Herren- und 1 Damenschreibtisch, nußb. und andere Rohrstühle, mehrere Spiegel, Sophatische u. andere Tische, 1 eich. Schreibsecretär, 1 Sopha, 1 Sessel, Bilder, Lampen, 1 Kronleuchter, 1 Küchenschrank, Bettgestelle, **4 Satz Betten,** Teppiche, Fenster- und Fußkissen, Fenstergardinen, div. Küchengeschirr, Porzellan- und Glassachen, **16 Bände Meyers Conversations-Lexikon,**

13 Jagdgewehre, 7 Pistolen, Revolver, div. Jagdutensilien und verschiedene andere Gegenstände

im Auftrage öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (11689

Hellwig, Gerichtsvollzieher,
Heilige Geistgasse 23.

Heute Morgen 3 Uhr starb nach langem schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Maria Kolley

geb. Herrling.

Dieses zeigen allen Verwandten und Bekannten tief betrübt an (11727

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danzig, den 27. August 1900.

Seeleute, sowie See-, Küsten- und Haff-Fischer,

welche das 18. Lebensjahr vollendet haben, werden am **1. April 1901** als **dreijährig freiwillige Torpedo-Matrosen** bei der I. Torpedo-Abtheilung eingestellt.

Gesuche unter Beifügung eines Meldescheines zum freiwilligen Eintritt sowie der Seefahrts-Papiere bezw. Bescheinigungen über die Ausübung der See-, Küsten- und Haff-Fischerei sind **sofort** einzusenden an das (11705

Kommando der I. Torpedo-Abtheilung Kiel

Nachlass-Auction

im Bildungsvereinshause, Hintergasse 16.

Am Dienstag, den 28. August d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Nachlaßpflegers Herrn **Georg Lorwein** die Restbestände des **Klawazek gen. Rosé,** bestehend in:

Gläsern, Küchengeschirr, Wäsche und mehreren anderen Gegenständen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

11690) **Janke, Gerichtsvollzieher.**

Konservatorium zu Danzig.

Beginn des neuen Schuljahres 1. Oktober.

Das Prinzip des konservatorischen Unterrichts ist die Gemeinsamkeit der Lehrstunden, der Klassen-Unterricht. Durch letzteren ist in Folge der gemeinschaftlichen Instruktionen und Korrekturen die Möglichkeit gegeben, mit weniger Zeit auszukommen, als dies beim Einzel-Unterricht der Fall ist, auch wird durch denselben der Ehrgeiz und damit der Fleiss und das Interesse der Lernenden lebhaft angeregt, wie die bisherigen Erfahrungen in erfolgreicher Weise ergeben haben. Der Schüler bildet sich nicht nur durch die ihm persönlich zu Teil werdende Unterweisung, sondern auch durch das Studium der Vorzüge und Fehler seiner Studiengenossen. — Der unterzeichnete Direktor übernimmt die Verpflichtung, dass sämtliche Schüler der Anstalt eine ihren Fähigkeiten angemessene gründliche Ausbildung erlangen.

Monatshonorar: Klavier, obere Klasse 10 M, mittlere und Elementarkl. (Anfänger) 8 M, Solo-Gesang 10 und 8 M, Streichinstr. 8 u. 6 M, Theorie, Harmonielehre, Komposition 5 M. Partiturstudium, Instrumentationslehre, Chorleitung, Orchesterleitung.

Neu-Anmeldungen werden Freitag, den 21., und Sonnabend, den 22. September, 11—1 und 4—5 im Konservatorium entgegengenommen. Näheres besagen die Prospekte.

Ludwig Heidingsfeld, Kgl. Musikdirektor.

Kassubischer Markt 9. Privatadresse: Zoppot, Brombergstr. 6.

Zu festlichen Gelegenheiten

und zum täglichen Gebrauch

empfehle ich meine

naturreinen gut gelagerten Weine

und offerire besonders preiswerth

Tischweine:

Zeltinger Mosel	Fl.	0,65	M
Graacher „	„	0,80	„
Brauneberger „	„	1,00	„
Deidesheimer Rheinwein	„	1,15	„
Rüdesheimer „	„	1,40	„
Augusta Margherita Rothwein	„	0,75	„
St. Emilion Bordeauxwein	„	1,15	„

Dessert- und Frühstücksweine:

Samos, griechischer Süßwein	½ Fl.	0,80	M
Samos „ „	große „	1,25	„
Ruster Ausbruch, ungar. Süßwein „	„	1,40	„
Medicinal-Ungarwein „ „ „	„	1,90	„
Rother alter Portwein „	„	1,90	„
Weisser ff. Portwein „	„	2,40	„
Tokayer-Ungarwein, herb, „	„	2,40	„

Champagner von Kloss-Foerster, Freiburg a/U.

Marke Wappen	Fl.	2,40	M
Marke Rothkäppchen	„	3,40	„

Die Preise verstehen sich ohne Glas.
Leere Flaschen nehme ich mit 10 ₰ zurück.

Max Blauert, Danzig,
Ungar-Weinhandlung,
Detail-Verkauf: Langenmarkt 2.

Man verlange Pilsner Urquell.

„Pilsner Urquell"

aus dem Bürgerlichen Bräuhause Pilsen, anerkannt beste Marke sämmtlicher Pilsener Biere.

Heute Waggonladung eingetroffen.

Fernsprecher Nr. 939. **Carl Jeske,** Fernsprecher Nr. 939.

Comtoir und Kellereien Langenmarkt Nr. 8.
Alleiniger Vertreter d. R. B. D. (3474

Th. Eisenhauer's Musikalienhandlg. und Leihanstalt **(Johs. Kindler),**
Langgasse 65, vis-à-vis dem Kaiserlichen Postamt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen. Täglich Eingang von **Novitäten.** Ansichtssendungen bereitwilligst.

Soeben erschienen:

Der gute Kamerad.

Volkskalender für das Jahr

1901

Preis 10 Pfennige

für die Abonnenten der „Danziger Zeitung".

Zu beziehen
durch die Filialexpeditionen, Botenfrauen
und die
Expedition der „Danziger Zeitung",

Gelegenheitskauf!

Aus der **Arthur Heine**'schen Concursmasse verkaufe ich die

Möbel u. Polsterwaaren

darunter 2 hochelegante grüne Plüschgarnituren, 1 Salonschrank, 1 Salontisch, Gobelins u. s. w., um schnell zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise. (3477

Gustav Jaeschke, Hundegasse 80.

A. Ulrich, Danzig,

Inhaber **Ludwig Hühle.**

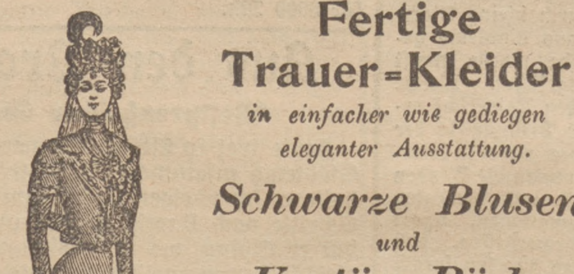
Wein-Gross-Handlung,

Brodbänkengasse 18
Kellereien: Brodbänkengasse 17, 18, 25 und 28.

Specialitäten:

Griechische Weine der deutschen Weinbau-Gesellschaft „Achaia" in Patras.

Porter und Ale.



Fertige Trauer-Kleider

in einfacher wie gediegen eleganter Ausstattung.

Schwarze Blusen** und **Kostüm-Röcke

in allen Grössen.

Schwarze Kinder-Kleider

für jedes Alter.

Ernst Crohn

32 Langgasse 32. (10694

Die
A. W. Jantzen'sche Badeanstalt,

Vorstädt. Graben 34,
empfiehlt (11205

ihre elegant eingerichteten kräftig wirkenden

Douchen.

Telegramm.

Die Columbiafahrräder

erhielten auf der Weltausstellung in Paris den

Grand Prix.

(Grossen Staatspreis.)

Einzige höchste Auszeichnung von allen ausgestellten amerikanischen Fahrrädern.

Vertreter:

Herm. Kling,
Langenmarkt 20.

Fahrschule: Velodrom, Straussgasse. (11715

Königliche Kriegsschule.

Mittwoch, den 29. August, 5½ Uhr,

auf allseitigen Wunsch

Wiederholung

der zum Besten des Rothen Kreuzes veranstalteten

Wohlthätigkeits-Vorstellung.

Reiterliche Produktionen, Scenen aus dem Landsknechtsleben. In der Pause Besichtigung der Anlagen.

Billets für Erwachsene zu M 1, Kinder unter 12 Jahren die Hälfte, am genannten Tage von 5 Uhr ab an der Kasse; im Vorverkauf zu gleichen Preisen bei folgenden Stellen:

Conditorei von **Ed. Grentzenberg,** Langen Markt, Cigarrenladen von **Otto,** Matzkausche Gasse und Dominikswall 6, **Domnick & Schäfer,** Langgasse, und Pförtner Hahn, Kriegsschulgebäude pt., Zoppot Kaufmann **Candiet,** Seestraße 14 und 27. (11714

Wintergarten.

Olivaerthor 10. **Olivaerthor 10.**

Besitzer u. Director: **Carl Fr. Rabowsky.**

Heute und folgende Tage:

Auftreten der erstklassigen Specialitäten.

Reichhaltiges vorzügliches Programm.

Anfang 7½ Uhr. Preise der Plätze u. Näheres die Plakatsäulen. **Schnittbillets von 9½ Uhr.** (3481

Mittwoch, den 29. August 1900:

Abschieds-Benefiz

für den allbeliebten unübertrefflichen Humoristen

Harry Arlon.

Apollo-Theater.

Jeden Tag Specialitäten-Vorstellung.

Für diese Woche neues Programm.
Damen-Ensemble „Saxonia" 7 Damen. — Herren-Trio. Maroska mit seinen urkomischen Charakter-Couplets.

Jeden Abend nach der Vorstellung: (3484
Unterhaltungsmusik und Artisten-Rendez-vous.

Am 31. August: **Abschieds- und Ehrenabend für Direktor Eckensberger. Zum ersten Male: „Die Musik der armen Leute" von Eckensberger.**

Die zur **Recker**'schen Concursmasse gehörigen Grundstücke, auf welchen seit ca. 30 Jahren Getreide- und Sämereigeschäft betrieben ist, kommen am

5. September d. Js.

zur Zwangsversteigerung und es dürfte einem strebsamen jungen Manne, welcher über die nöthigen Betriebsmittel verfügt, durch Erwerb günstige Gelegenheit zur Etablirung geboten sein, da die Grundstücke voraussichtlich billig verkauft werden. (11556

Nähere Auskunft durch den

Concursverwalter
H. Westphal,
Demmin i. Pom.

Pianos Flügel. Harmoniums.

Größte Auswahl.
Leichte Zahlungsweise.

O. Heinrichsdorff,
Poggenpfuhl 76, (10925
parterre und 1. Etage.



Robert Krüger Nchfl.
Bier-Groß-Handlung und Fabrik k. Mineralwasser.
Langenmarkt 18, Danzig.
Telephon Nr. 359.



und
Musterschutz
besorgt und verwerthet
C. v. Ossowski,
Ingenieur,
Berlin W. 9,
Potsdamerstraße 3.

Frisch gepreßten
Himbeer- und Kirschsaft

ohne Zucker zum Selbsteinkochen
empfiehlt die (11645

Apotheke auf Langgarten.

Durch **Trültzsch's** Citronensaftkur
geheilt.
Rheumatismus, Gicht u. s. w. Kurpl. u. Dankschr.
Geheilter **gratis** u. frk.
H. Trültzsch,
Berlin, Boyenstrasse 37a.
Saft von ca. 60 Citronen 3,50 franko.

Fabelhaft! Unglaublich!

Etwas was in der Geschichte der Uhren-Annoncen noch nicht da war, bieten wir hierdurch den geehrten Lesern zur freien Benützung.

Wir geben nämlich um den lächerlich billigen, ja unglaublich klingend. Preis v.

nur Mk. 2.50

(sage Zwei Mark u. fünfzig Pfg.) zollfrei 1 vorzügl. genau gehende, 24-stündige

Uhr mit 2-jähriger Garantie.

Außerdem erhält jeder Besteller derselben eine vergoldete, fein fassonirte **Uhrkette gratis** beigelegt.

In letzter Zeit nachweislich ca. 10,000 Stück davon zur vollsten Zufriedenheit versandt. Als Beweis strengster Reellität verpflichten wir uns außerdem, jede nicht convenirende Uhr selbst nach 14 tägigem Probegebrauch zurückzunehmen.

Versand gegen Nachnahme oder Vorausendung des Betrages einzig und allein durch das

Uhren-Engros-Haus

S. Kommen & Co., Basel 34 (Schweiz).
Briefporto 20, Karten 10 Pfg.

Beste Bezugsquelle für **Wiederverkäufer.**

Preßhefe,
edlst. Qual., tägl. fr., z. Fabrikprs.
Hauptniederlage Breitgasse 109.



Schnelle Hilfe in Frauenleiden Fr. Meilicke, Naturärzt., nicht app. Berlin, Lindenstr. 111 v. l.

Wilhelm-Theater.

Director u. Besitzer **Hugo Meyer.**

Täglich 8 Uhr:

Internationale Specialitäten-Vorstellung.

Nur Kunstkräfte I. Ranges.

Nach beendeter Vorstellung im Garten

Orchester-Frei-Concert.

Freitag:
Benefiz für
Harlé's Ballet-Ensemble.